

Bericht

über das

Gymnasium Petrinum zu Brilon

während seines

zweiundvierzigsten Schuljahres 1899—1900,

erstattet von dem

Direktor

Prof. Dr. Th. Riggemeyer.

Beigegeben ist diesem Berichte:
„Hier, Französische Poesien in freier Übertragung und Nachdichtung.“



Programm.-Nr. 374.



Brilon 1900.
W. Friedländers Buchdruckerei.

96r
43

374⁰²



b. im Winter-Semester.

	DI.	UI.	UII.	UIII.	UIII 1.	UIII 2.	UIII.	UIII.	IV.	V.	VI.	Sa.
Prof. Dr. Riggemecher, Direktor, Ordin. der OL.	2 Religion 7 Latein 3 Griechisch	2 Latein										14
Dr. Susmann, Professor.		4 Mathem. 2 Physik		4 Mathem. 2 Physik		4 Mathem. 2 Physik		3 Mathem.				21
Wesmüller, Dozent, Ordin. der OII.	3 Griechisch	2 Religion		2 Religion 8 Latein		2 Religion						21
Schmid, Dozent.	4 Mathem. 2 Physik			4 Mathem. 2 Physik		3 Mathem. 2 Naturlehre		2 Naturlehre				21*)
Schier, Dozent, Ordin. der UI.		5 Latein 6 Griechisch 2 Französisch		2 Latein 3 Französisch		3 Französisch						21*)
Förster, Dozent, Ordin. der UIII.		2 Geometrie		2 Religion 3 Deutsch				2 Religion 2 Deutsch 7 Latein 1 Erdkunde			1 Religion	24
Dr. Peters, Dozent, Ordin. der UII 1.	3 Deutsch 3 Geschichte			5 Latein 6 Griechisch 2 Geschichte 1 Erdkunde		3 Deutsch 2 Geschichte 1 Erdkunde		2 Geschichte				22
Schmidt, Dozent, Ordin. der IV.		3 Deutsch 3 Geschichte		3 Deutsch 2 Geschichte 1 Erdkunde		7 Latein						23
Richter, Dozent, Ordin. der UII 2.	2 Französisch			7 Latein 6 Griechisch		4 Französisch						21*)
Grule, Dozent, Ordin. der OIII.				2 Deutsch 7 Latein 2 Geschichte 1 Erdkunde		2 Erdkunde				2 Deutsch 8 Latein 4 Rechnen		23
Dr. Rente, wissenschaftl. Hilfslehrer, Ordin. der VI.				6 Griechisch 3 Geschichte		6 Griechisch 3 Französisch				2 Deutsch 4 Rechnen 1 Geschäftserziehung		24
Mronn, wissenschaftl. Hilfslehrer.				6 Griechisch 3 Französisch		6 Griechisch 3 Französisch				2 Deutsch 4 Rechnen 1 Geschäftserziehung		23
Seinrichs, Lehrer, Ordin. der V.				2 Zeichen		2 Zeichen		2 Zeichen		4 Mathem. 2 Zeichen		21**)
Brüninghaus, Lehrer, Ordin. der V. Leitung. Religionslehrer.				2 Zeichen		2 Zeichen		2 Zeichen		2 Zeichen	2 Zeichen	4

*) Derselbe erteile außer dem 3 Stunden in Unterricht. — **) Derselbe erteile außerdem 3 Stunden Gesang- und 3 Stunden Turnunterricht.

2. Übersicht über die Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer.

a. im Sommer-Semester.

	01.	02.	03.	04.	05.	06.	07.	08.	09.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	
Prof. Dr. Miggemeyer, Direktor.	2 Religion 3 Griechisch	2 Religion 3 Latein	6 Griechisch													15
Mieberg, Profess., Ordin. der 01.	3 Deutsch 7 Latein 3 Griechisch 3 Geschichte															20
Dr. Susmann, Profess.		4 Mathem. 2 Physik		4 Mathem. 2 Physik												21
Mesmüller, Oberlehrer, Ordin. der 011.			2 Religion 3 Deutsch 7 Latein		2 Religion											21
Schmitt Oberlehrer.	4 Mathem. 2 Physik		4 Mathem. 2 Physik		3 Mathem. 2 Naturlehre											21*)
Schier, Oberlehrer, Ordin. der 011.		5 Latein 6 Griechisch 2 Französisch		2 Latein 3 Französisch	3 Französisch											21*)
Körster, Oberlehrer, Ordin. der 01111.		2 Gebütsch	2 Gebütsch	2 Religion 3 Deutsch												24
Dr. Peters, Oberlehrer, Ordin. der 01111.		3 Deutsch 3 Geschichte		5 Latein 6 Griechisch 2 Geschichte 1 Erdkunde												22
Schmidt, Oberlehrer, Ordin. der 011.		2 Englisch	2 Englisch 3 Geschichte		3 Deutsch 2 Geschichte 1 Erdkunde											24
Richter, Oberlehrer, Ordin. der 011. 2.	2 Französisch		2 Französisch		7 Latein 6 Griechisch											21*)
Grufe, wissensch. Hilfslehrer, Ordin. der 0111.					2 Deutsch 7 Latein 2 Geschichte 1 Erdkunde											24
Dr. Kenge, wissensch. Hilfslehrer, Ordin. der 011.					6 Griechisch 3 Französisch											24
Seinrichs, Lehrer, Ordin. der 011.			2 Zeichen		2 Zeichen											24*)
Brauninghaus, Lehrer, Ordin. der 011.					2 Zeichen											4

*) Derselbe erteilt außerdem 3 Stunden Turnunterricht. - **) Derselbe erteilt außerdem 3 Stunden Gesang und 3 Stunden Turnunterricht.

3. Übersicht über die behandelten Unterrichtsgegenstände.

Ober-Prima.

Ordinarius: Im Sommer Nieberg, im Winter der Direktor.

1. Religionslehre. Die Sittenlehre. Zusammenfassende Wiederholungen und Ergänzungen aus den anderen Gebieten. [2 Std. Der Direktor.
2. Deutsch. Übersicht über die deutsche Literaturgeschichte von Lessing bis Geibel. Lebensbilder der bedeutendsten Dichter dieses Zeitraums. — Goethes Iphigenie, Shakespeares Julius Cäsar, Auswahl aus der Hamburgischen Dramaturgie. — Dispositionsübungen, Vorträge, Deklamationen. [3 Std. im Sommer Nieberg, im Winter Peters.

Themata zu den Aufsätzen: 1. Welche Fande knüpfen uns an das Vaterland? 2. Daß nur Menschen wir sind, der Gedanke beuge das Haupt dir; doch daß Menschen wir sind, richte dich freudig empor! 3. Weshalb konnten die Römer Germanien nicht unterwerfen? (Klassenarbeit.) 4. Das menschliche Leben ein Kampf. 5. Der Nutzen des Meeres. 6. Was man ist, das blieb man andern schuldig. (Klassenarbeit.) 7. Cäsars Leichenseier auf dem Forum. (Nach Shakespeare.) 8. Unglück selber taugt nicht viel, doch es hat drei gute Kinder: Kraft, Erfahrung, Mitgefühl. (Prüfungsaufsatz.)

3. Latein. Tac. Agricola und Germania. Cic. in Verr. IV. Hor. carm. III und IV. Unvorbereitetes Übersetzen aus Liv. Grammatische Wiederholungen. [7 Std. im Sommer Nieberg, im Winter der Direktor.
4. Griechisch. Plat. Crit., Thucyd. I (mit Auswahl). Unvorbereitetes Übersetzen aus Xen. Hellen. Hom. II. XI.—XXIV. (mit Auswahl), Soph. Antig. [3 Std. im Sommer Nieberg, im Winter der Direktor.
5. Französisch. Molière, Le Misanthrope (zum Teil); d'Hérison, Journal d'un officier d'ordonnance (mit Auswahl). Gelegentliche grammatische Wiederholungen. Sprechübungen im Anschlusse an die Lektüre. [2 Std. Fischer.
6. Englisch (fakult.). Marryat, The Children of the New Forst (mit Auswahl). Scenen aus Shakespeare, The Merchand of Venice. Gelegentliche grammatische Wiederholungen und Ergänzungen. [2 Std. Schmidt.
7. Hebräisch (fakult.). Wiederholungen aus der Formenlehre. Die wichtigsten Regeln der Syntax. Übersetzungsübungen aus Genesis, Exodus, Jaias und den Psalmen. [2 Std. Förster.
8. Geschichte und Erdkunde. Die wichtigsten Begebenheiten der Neuzeit, insbesondere der brandenburgisch-preussischen Geschichte, vom westfälischen Frieden bis zur Gegenwart. Geographische Wiederholungen. [3 Std. im Sommer Nieberg, im Winter Peters.

9. Mathematik. Abschluß der Stereometrie. Binomischer Lehrsatz für ganze positive Exponenten. Der Koordinatenbegriff und einige Grundlehren von den Kegelschnitten. Wiederholungen und Aufgaben aus allen Gebieten. [4 Std. Schmitz.

Aufgaben für die Reifeprüfung.

1. Ein Vater hinterläßt seinen 5 Kindern ein Vermögen von 50000 \mathcal{M} , das zu 4% auf Zinsen steht. Es wurden 6 Jahre hindurch zu Anfang jeden Jahres 3000 \mathcal{M} für die Erziehung der Kinder ausgegeben. Dann wurde der Rest unter die Kinder gleich geteilt. Wieviel kam alsdann auf jedes Kind? 2. Es sollen eine Seite und die fehlenden Winkel eines Dreiecks aus dem Inhalte $J=1800$ qcm., dem Radius des eingeschriebenen Kreises $\rho=11,25$ cm und einem Winkel $\alpha=73^{\circ}44'24''$ berechnet werden. 3. Von einem Dreieck ist gegeben das Verhältnis des Radius des umbeschriebenen Kreises zu der Halbierungslinie eines Winkels ($r:wc=m:n$), die Differenz der beiden anderen Winkel ($\alpha-\beta=d$) und eine der diesen Winkeln gegenüberliegenden Seiten (a). Man konstruiere das Dreieck (ohne Beweis). 4. Aus einer Messingkugel mit dem Radius $r=30$ cm wird ein gerades zylindrisches Loch so gebohrt, daß dessen Axe durch den Mittelpunkt der Kugel geht und die Grundfläche des Bohrloches einen Radius $\rho=\frac{2}{3}r$ hat. Man berechne das Gewicht des ausgebrochenen Kernes. 10. Physik. Optik. Mathematische Erdkunde. [2 Std. Schmitz.

Unter-Prima.

Ordinarius: Thier.

1. Religionslehre. Die Lehre von der Gnade und den Gnadenmitteln. Mitteilungen aus der Kirchengeschichte der mittleren und neueren Zeit. [2 Std. im Sommer: Der Direktor, im Winter: Wesmüller.
2. Deutsch. Lebensbilder aus der Literaturgeschichte vom Beginn des 16. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts. Einige Oden Klopstocks, Auswahl aus Schillers und Goethes Gedankenlyrik. Goethes Iphigenie, Lessings Laokoon, Schillers Braut von Messina. Dispositionsübungen, Vorträge, Deklamationen. Leitung der Privatlektüre. [3 Std. im Sommer: Peters, im Winter: Schmidt.

Themata zu den Aufsätzen: 1. Die Bedeutung der Flüsse für das Kulturleben der Menschheit. 2. Freund und Schmeichler. 3. Die Verührungen der Deutschen mit den Hunnen, Avarn und Magyaren bis 955 nach Chr. (Klassenarbeit.) 4. Inwiefern darf die Lage und Gliederung unseres Kontinents als besonders günstig bezeichnet werden? 5. Warum durfte wohl Vergil, durften aber nicht die Künstler den Laokoon schreiend darstellen? 6. Geringes ist die Wiege des Großen. (Klassenarbeit.) 7. Der Ruhm der Ahnen ist der Hort der Enkel. 8. Schlussarbeit.

3. Latein. Tacit. annal. I. und II. und Cic. epist. (mit Auswahl). Übungen im unvorbereiteten Übersetzen aus Liv. Grammatische und stilistische Wiederholungen. [5 Std. Thier.
Hor. carm I. und II. [2 Std. Der Direktor.
4. Griechisch. Plato, Apol. Soer. Demosth. Olynth. I. und Phil. I. Übungen im unvorbereiteten Übersetzen aus Xen. Hell. Hom. Jl. I—XI (mit Auswahl). Einführung in das griechische Drama. [6 Std. Thier.
5. Französisch. Racine, Athalie. Choix de Nouvelles modernes II (mit Auswahl). Grammatische Wiederholungen. Sprechübungen im Anschlusse an Gelesenes. [2 Std. Thier.
6. Englisch (fakult.). Kombiniert mit Ober-Prima.
7. Hebräisch (fakult.). Das regelmäßige Zeitwort mit Suffixen; das unregelmäßige Zeitwort. Übersetzungsübungen und Anleitung zum schriftlichen Analysieren. [2 Std. Förster.
8. Geschichte und Erdkunde. Die epochemachenden weltgeschichtlichen Ereignisse vom Untergange des weströmischen Reiches bis zum westfälischen Frieden. Die außerdeutschen Verhältnisse von weltgeschichtlicher Bedeutung. Wiederholungen aus der Erdkunde.

[3 Std. im Sommer Peters, im Winter Schmidt.

9. **Mathematik.** Wiederholung des arithmetischen Penjums der früheren Klassen an Übungsaufgaben. Zinseszins- und Rentenrechnung. Die imaginären Größen. Vervollständigung der Trigonometrie. Trigonometrische und planimetrische Übungsaufgaben. Stereometrie nebst mathematischer Geographie der Kugeloberfläche. [4 Std. Husmann.
10. **Physik.** Mechanik der festen, flüssigen und luftförmigen Körper. Akustik. [2 Std. Husmann.

Ober-Sekunda.

Ordinarius: Wesmöller.

1. **Religionslehre.** a) katholische: Die Lehre von Gott, von der Schöpfung und Erlösung. Mitteilungen aus der Kirchengeschichte bis auf Karl den Großen. Hymnen und Psalmen. [2 Std. Wesmöller.
b) evangelische: Reich Gottes im N. T. Evangelium St. Matthäi im Urtexte. Kirchengeschichte Teil I und III. Kirchenlieder. Bibelsprüche. [2 Std. Brünninghaus.
2. **Deutsch.** Einführung in das Nibelungenlied und die Gudrun, in die höfische Epik und Lyrik; Ausblicke auf nordische Sagen und die großen germanischen Sagenkreise. Sprachgeschichtliche Belehrungen. Rückblick auf die Arten der Dichtung. — Schillers Maria Stuart und Wallenstein I, II. Privatim: Webers Dreizehnlinden. — Dispositionsübungen, Vorträge und Deklamationen. [3 Std. Wesmöller.
Themata zu den Aufsätzen: 1. Inwiefern ist die Natur im Laufe des Jahres ein Bild des menschlichen Lebens? 2. Die Vorzüge der Fußreisen. 3. Die Treue in der mittelalterlichen Poesie. (Klassenarbeit.) 4. Das menschliche Leben ein Kampf. 5. Eines Mannes Tugend erprobt allein die Stunde der Gefahr (mit besonderer Berücksichtigung der bisherigen Lektüre). 6. Kann Maria Stuart bei Schiller mit Vertrauen sagen: „Gott würdigt mich, durch diesen unverdienten Tod die frühe schwere Blutschuld abzubüßen“? (Klassenarbeit.) 7. Weshalb kann man Vergil einen nationalen Dichter nennen? 8. Schlussarbeit.
3. **Latein.** Sall. bell. Jugurth., Liv. XXIII (mit Auswahl); Cic. de imp. Cn. Pomp. Verg. Aen. III—X (mit Auswahl). Unvorbereitetes Übersetzen aus Liv. Grammatische und stilistische Wiederholungen und Ergänzungen. [7 Std. Wesmöller.
4. **Griechisch.** Xenoph. Hellen. und Memorab. (mit Auswahl). Herod. VIII. Hom. Odys. (mit Auswahl). Abschluß der Grammatik. [6 Std. im Sommer der Direktor, im Winter Gruse.
5. **Französisch.** Daudet: Elf Erzählungen aus Lettres de mon moulin und Contes du lundi. Gelegentliche zusammenfassende grammatische Wiederholungen nebst mündlichen Übersetzungen ins Französische. Sprechübungen im Anschluß an die Lektüre. [2 Std. Fischer.
6. **Englisch (fakult.).** Praktische Einübung der Aussprache und der Formenlehre. Lese- und Sprechübungen an der Hand des Lesebuches. [2 Std. Schmidt.
7. **Hebräisch (fakult.).** Leseübungen. Die Nominalflexion, das Pronomen, die Partikeln, das regelmäßige Verbum ohne Suffixe. Übersetzungsübungen. [2 Std. Förster.
8. **Geschichte und Erdkunde.** Griechische Geschichte bis zum Tode Alexanders, römische Geschichte bis zum Tode des Augustus unter besonderer Berücksichtigung der Verfassungs- und Kulturverhältnisse. Geographische Wiederholungen. [3 Std. im Sommer Schmidt, im Winter Gruse.
9. **Mathematik.** Die Lehre von den Potenzen, Wurzeln und Logarithmen. Arithmetische und geometrische Reihen erster Ordnung. Abschluß der Ähnlichkeitslehre (Goldener Schnitt, einiges über harmonische Punkte und Strahlen). Die ebene Trigonometrie nebst Übungen im Berechnen von Dreiecken, Vierecken und regelmäßigen Figuren. [4 Std. Schmitz.
10. **Physik.** Wärmelehre, Magnetismus, Elektrizität. Wiederholung der chemischen und mineralogischen Grundbegriffe. [2 Std. Schmitz.

Unter-Sekunda. Cötus I und II.

Ordinarien: Cötus I Peters.
Cötus II Fischer.

1. Religionälehre. a) katholische: Begründung des katholischen Glaubens. (Apologetik.) Wiederholung der wichtigsten Gegenstände aus den Lehraufgaben der mittleren Klassen.
[2 Std. Cötus I Förster; Cötus II Wesmöller.
b) evangelische: Komb. mit Obersekunda.
2. Deutsch: Ausgewählte Gedichte; Minna von Barnhelm, die Jungfrau von Orleans, Hermann und Dorothea. Auswendiglernen von Gedichten und Dichterstellen. Erste Versuche im freien Vortrage. Anleitung zur Aufsatzbildung durch Übungen in Auffindung und Ordnung des Stoffes.
[3 Std. Cötus I Förster; Cötus II Schmidt.
Themata zu den Aufsätzen: Cötus I. 1. Auf der Grenzscheide zwischen Winter und Frühling. 2. Haus und Hof des Wirtes zum goldenen Löwen. 3. Hinaus auf die Berge! 4. Friedrich der Große als Friedensfürst und der Philosoph von Sanssouci. (Klassenaufsatz.) Das zweite Jahr des siebenjährigen Krieges. (Prüfungsaufsatz.) 5. „Halte fest am Glauben und fest an dieser Gesinnung! Denn sie macht im Glücke verständig und sicher, im Unglücke reich die schönsten Trost und belebt die herrlichste Hoffnung“. (Hermann und Dorothea I, 186 ff.) 6. Not entwickelt Kraft. 7. Die Lage Karls VII. vor dem Erscheinen der Jungfrau. (Jungfrau von Orl.) (Klassenaufsatz.) 8. Kann man das 19. Jahrhundert ein eisernes Zeitalter nennen? 9. Johannas Monolog im IV. Akte nach seinem Gedankengange. 10. Prüfungsaufsatz.
Cötus II. 1. Das Glück eine Klippe. 2. Pausanias und Wallenstein. 3. Wie weit ist der Erfolg der Jungfrau von Orleans in den damaligen Zeitverhältnissen begründet? 4. Welchen Umständen verdankte Friedrich der Große im siebenjährigen Kriege seine Erfolge? (Klassenaufsatz.) Prüfungsaufsatz wie Cötus I. 5. Was lehren den Jüngling die Flügel des Ikarus? 6. Das Besitztum des Löwenwirtes. 7. Inhalt des 2. Gesanges von Goethes „Hermann und Dorothea“. 8. Wir sind Gäste nur auf Erden. 9. Vorspiel von „Minna von Barnhelm“. 10. Prüfungsaufsatz.
3. Latein. Cic. in Catil. II und III. Livius V mit Auswahl. Übungen im Konstruieren, unvorbereitetes Übersetzen und Rückübersetzen. Synonymische Unterscheidungen. Grammatische Wiederholungen und Ergänzungen.
[5 Std. Cötus I Peters; Cötus II Fischer.
Verg. Aen lib. I—III mit Auswahl. [2 Std. Cötus I Thier; Cötus II Fischer.
4. Griechisch. Xen. Anab. lib. II und III mit Auswahl. Ausgewählte Abschnitte aus Xen. Hellen. lib. I. Wiederholung der Formenlehre, die Syntax des Nomens und die Hauptregeln der Tempus- und Moduslehre.
[4 Std. Cötus I Peters; Cötus II Fischer.
Hom. Odys. I—IX mit Auswahl. [2 Std. Cötus I Peters; Cötus II Fischer.
5. Französisch. Michaud, Histoire de la troisième croisade (mit Auswahl). Wiederholung der unregelmäßigen Verben sowie des Gebrauches der Hilfsverben avoir und être. Wortstellung, Tempora, Indikativ und Konjunktiv, Artikel, Adjektiv, Adverb, Kasusrektion, Particip und Infinitiv. Sprechübungen.
[Je 3 Std. Cötus I und II Thier.
6. Geschichte und Erdkunde. Wiederholung der Geschichte der Hohenzollern bis zum Regierungsantritte Friedrichs des Großen. Deutsche und preußische Geschichte vom Regierungsantritte Friedrichs des Großen bis zur Gegenwart. Wiederholung der Erdkunde Europas. Elementare mathematische Geographie. Kartenskizzen.
[3 Std. Cötus I Peters; Cötus II Schmidt.
7. Mathematik. Gleichungen einschließlich einfacher quadratischer mit einer Unbekannten. Definition der Potenz mit negativen und gebrochenen Exponenten. Begriff des Logarithmus. Übungen im Rechnen mit fünfstelligen Logarithmen. Berechnung des Kreis-Inhaltes und -Umfanges. Definition der trigonometrischen Funktionen am rechtwinkligen Dreieck. Trigonometrische Berechnung rechtwinkliger und gleichschenkliger Dreiecke. Die einfachen Körper nebst Berechnungen von Kantenlängen, Oberflächen und Inhalten.
[Je 4 Std. Cötus I und II Husmann.

8. Physik. Vorbereitender Lehrgang, Teil II. Die wichtigsten chemischen Erscheinungen nebst Besprechung einzelner wichtiger Mineralien und den einfachsten Krystallformen. Magnetismus, Elektrizität, Akustik, einige einfache Abschnitte aus der Optik. [Je 2 Std. Cötus I und II Husmann.

Ober-Tertia.

Ordinarius: Cruse.

1. Religionslehre. Das zweite und dritte Hauptstück des Diözesankatechismus. Einführung in die Kirchengeschichte durch Mitteilung hervorragender kirchengeschichtlicher Charakterbilder. [2 Std. Wesmöller.
 2. Deutsch. Erklärung von Gedichten und Prosastrücken aus dem Lesebuche. Schillers Glocke und Wilhelm Tell. Im Anschlusse daran das Wichtigste aus der Metrik. Häusliche und Klassenaufsätze erzählenden und beschreibenden Inhalts. Auswendiglernen von Gedichten und Dichterstellen! [2 Std. Cruse.
 3. Latein. Caes. Bell. Gall. I, IV, VI und VII mit Auswahl. Ausgewählte Abschnitte aus Ovid. Metam. Übungen im Konstruieren und unvorbereiteten Übersetzen. Wiederholung und Ergänzung der Tempus- und Moduslehre, Abschluß der Verbsyntax. Mündliche und schriftliche Übersetzungen ins Lateinische. [7 Std. Cruse.
 4. Griechisch. Xenoph. Anab. I. Wiederholung und Ergänzung der Lehraufgaben der Unter-Tertia. Die Verba in μ und die wichtigsten unregelmäßigen Verba sowie die Präpositionen. Übersetzungen aus dem Übungsbuche und im Anschlusse daran syntaktische Regeln. [6 Std. Venze.
 5. Französisch. Michaud, Histoire de la première croisade. Die unregelmäßigen Verben, Ergänzung der sonstigen Formenlehre. Die syntaktischen Hauptgesetze in Bezug auf den Gebrauch der Hilfsverben avoir und être; Wortstellung, Tempora, Indikativ und Konjunktiv. Sprechübungen. [3 Std. Venze.
 6. Geschichte und Erdkunde. Geschichte vom Ausgange des Mittelalters bis zum Regierungsantritte Friedrichs des Großen, insbesondere brandenburgisch-preussische Geschichte. Wiederholung der physischen Erdkunde Deutschlands. Erdkunde der deutschen Kolonien. Kartenskizzen. [3 Std. Cruse.
 7. Mathematik. Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten; Proportionen nebst Übungen in der Bruchrechnung; Potenzen mit positiven ganzzahligen Exponenten; das Notwendigste über Wurzelgrößen. Kreislehre 2. Teil; Sätze über Flächengleichheit von Figuren; Anfangsgründe der Ähnlichkeitslehre. [3 Std. Schmitz.
 8. Naturgeschichte. Der Mensch und seine Organe nebst Unterweisungen über die Gesundheitspflege. Vorbereitender physikalischer Lehrgang: Mechanische Erscheinungen, das Wichtigste aus der Wärmelehre. [2 Std. Schmitz.
-

Unter-Tertia.

Ordinarius: Förster.

1. Religionslehre. a) katholische: Erstes Hauptstück des DiözesanKatechismus. Biblische Geschichte des alten Testaments. [2 Std. im Sommer Wesmöller, im Winter Förster.
b) evangelische: Reich Gottes im N. T. Biblische Geschichte des N. T. Kirchengeschichte. Katechismus. Lieder. Sprüche. [2 Std. Brünninghaus.
2. Deutsch. Überblick über die wichtigsten grammatischen Gesetze der deutschen Sprache. Prosaische und poetische Lesestücke. Belehrung über die poetischen Formen. Aufsätze erzählenden und beschreibenden Inhalts. [2 Std. Förster.
3. Latein. Caes. de bello Gall. I, II, III, IV (Auf.). Wiederholung der Kasuslehre, die Hauptregeln der Tempus- und Moduslehre. Übersetzen aus Schulz-Führer, Übungsstoff. [7 Std. Förster.
4. Griechisch. Die regelmäßige Formenlehre des attischen Dialekts bis zum verb. liq. einschließlich. Übersetzen aus dem Lesebuche. Einige syntaktische Regeln. [6 Std. im Sommer Förster, im Winter Nonn.
5. Französisch. Ploeg-Kares, Elementarbuch zu Ende. [3 Std. im Sommer Gruse, im Winter Nonn.
6. Geschichte. Kurzer Überblick über die weströmische Kaisergeschichte vom Tode des Augustus. Deutsche Geschichte bis zum Ausgange des Mittelalters. [2 Std. Peters.
7. Erdkunde. Politische Erdkunde Deutschlands; physische und politische Erdkunde der außereuropäischen Erdteile. [1 Std. im Sommer Peters, im Winter Förster.
8. Mathematik. Die Grundrechnungen mit allgemeinen Zahlen. Gleichungen 1. Grades mit einer Unbekannten. — Repetition der Dreiecke. Parallelogramme. Trapeze. Merkwürdige Punkte. Vielecke. Kreislehre 1. Teil. [3 Std. Husmann.
9. Naturgeschichte. Einige schwierigere Pflanzenarten; die wichtigsten ausländischen Pflanzenarten. Einiges aus der Anatomie und Physiologie der Pflanzen, über Kryptogamen und Pflanzenkrankheiten. Überblick über das Tierreich. Grundbegriffe der Tiergeographie. [2 Std. Schmis.

Quarta.

Ordinarius: Schmidt.

1. Religionslehre. a) katholische: Komb. mit Unter-Tertia.
b) evangelische: Komb. mit Unter-Tertia.
2. Deutsch. Die Satzlehre, das Wichtigste aus der Wortbildungslehre. Rechtschreibübungen. Kleinere Erzählungen und Beschreibungen als häusliche Arbeiten. Erklärung ausgewählter Gedichte und Prosastücke. [3 Std. im Sommer Schmidt, im Winter Nonn.
3. Latein. Wiederholung der Formenlehre. Die Syntax der Kasus, von der Moduslehre das Wichtigste. Übersetzung der betreffenden Stücke des Übungsbuches. Wöchentlich Klassen- oder Hausarbeiten. Aus Nepos die vitae des Miltiades, Themistocles, Aristides, Cimon, Alcibiades, Hannibal. [7 Std. Schmidt.

4. Französisch. Floeg-Kares, Elementarbuch B. Lektion 1—40. [4 Stb. Fischer.
5. Geschichte und Erdkunde. Griechische und römische Geschichte. Physische und politische Erdkunde von Europa außer Deutschland. Kartenzeichnen nach dem Zeichenatlas von Debes. [4 Stb. im Sommer Nieberg, im Winter Konn.
6. Mathematik. Rechnen (2 Stb.): Dezimalrechnung, einfache und zusammengesetzte Regelbetri mit ganzen Zahlen und Brüchen; Aufgaben aus dem bürgerlichen Leben. — Planimetrie (2 Stb): Vorbereitungskursus; Lehre von den Geraden, Winkeln und Dreiecken. [4 Stb. Heinrichs.
7. Naturbeschreibung. Vergleichende Beschreibung verwandter Arten und Gattungen von Blütenpflanzen nach vorhandenen Exemplaren. Das natürliche Pflanzensystem (Übersicht). Lebenserscheinungen der Pflanzen. Niedere Tiere, namentlich nützliche und schädliche, sowie deren Feinde, mit besonderer Berücksichtigung der Insekten. [2 Stb. Schmitz.

Quinta.

Ordinarius: Heinrichs.

1. Religionslehre. a) katholische: Das erste Hauptstück des Diözesankatechismus. Biblische Geschichte des alten Testaments. [2 Stb. im Sommer Wesmöller, im Winter Förster.
b) evangelische: Komb. mit Untertertia.
2. Deutsch. Der einfache und erweiterte Satz. Das Notwendigste vom zusammengesetzten Satz. Rechtschreib- und Interpunktionsübungen in wöchentlichen Diktaten in der Klasse. Lesen von Gedichten und Prosastrücken. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten. Mündliches Nacherzählen, erste Versuche im schriftlichen Nacherzählen, im ersten Halbjahre in der Klasse, im zweiten auch als Hausarbeit. [2 Stb. im Sommer Gruse, im Winter Konn.
3. Latein. Wiederholung der regelmäßigen Formenlehre. Die Deponentia, die unregelmäßige Formenlehre. Gelegentlich einige syntaktische Regeln. Mündliches und schriftliches Übersetzen aus dem Übungsbuche von Schulz-Führer. [8 Stb. Heinrichs.
4. Geschichte. Erzählungen aus der brandenburgisch-preussischen Geschichte. [1 Stb. im Sommer Gruse, im Winter Konn.
5. Erdkunde. Grundbegriffe der physischen und mathematischen Erdkunde, soweit möglich, in Anlehnung an die örtliche Umgebung. Anleitung zum Verständnis des Globus und der Karten. Kurze Übersicht der Länderkunde. Physische und politische Erdkunde Deutschlands. Einfache Kartenskizzen. [2 Stb. Gruse.
6. Rechnen. Teilbarkeit der Zahlen. Gemeine Brüche. Einfache Aufgaben der Regelbetri. Die deutschen Maße, Gewichte und Münzen. [4 Stb. im Sommer Gruse, im Winter Konn.
7. Naturgeschichte. Monographien von Pflanzen mit einfachem Blütenbau und vergleichende Beschreibung von gleichzeitig vorliegenden Pflanzen verwandter Arten. — Monographien von Wirbeltieren. Grundzüge des Knochenbaues beim Menschen. [2 Stb. Heinrichs.

Sexta.

Ordinarius: Lenze.

1. Religionslehre. Komb. mit Quinta (2 Std.) Außerdem allein: Die notwendigen Gebete, kurze Anleitung, der hl. Messe mit Andacht beizuwohnen; Anleitung zur hl. Beichte. Vorbereitung auf den mit Quinta gemeinsamen Unterricht und entsprechende biblische Geschichten zur Erläuterung desselben aus dem A. und N. T. [1 Std. im Sommer Wesmöller, im Winter Förster.
2. Deutsch. Redeteile und Glieder des einfachen Satzes. Unterscheidung der starken und schwachen Flexion. Rechtschreibübungen in der Klasse. Lesen von Gedichten und Prosastrücken. Nacherzählen. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten. [3 Std. Lenze.
3. Latein. Die Formenlehre mit Ausschluß des Unregelmäßigen bis zum Deponens. Aneignung eines angemessenen Wortschatzes; einige elementare syntaktische Regeln. Mündliches und schriftliches Übersetzen aus der Vorschule von Schulz-Führer. [8 Std. Lenze.
4. Geschichte. Komb. mit Quinta.
5. Erdkunde. Komb. mit Quinta.
6. Rechnen. Wiederholung der Grundrechnungen mit ganzen Zahlen, unbenannten und benannten. Die deutschen Maße, Gewichte und Münzen nebst Übungen in der dezimalen Schreibweise und den einfachsten dezimalen Rechnungen. [4 Std. Lenze.
7. Naturgeschichte. Komb. mit Quinta.

Technischer Unterricht.

1. Gesang. 1. Abt. VI.
2. Abt. VI.—III.
3. Abt. a) vierstimmiger Chor.
b) vierstimmiger gemischter Chor. [Je 1 Std. Heinrichs.
2. Zeichnen. V und IV. Zeichnen nach Wandtafeln und Vorzeichnungen. [2 Std. Heinrichs.
IIIb. Zeichnen nach Wandtafeln, Drahtmodellen und Vollkörpern. [2 Std. Heinrichs.
IIIa. Zeichnen nach Wandtafeln. Pflanzenteile (Blätter, Zweige, Knospen). Einfache Gipsmodelle. Die ersten Übungen im Schattieren in 2 Kreiden. [2 Std. Heinrichs.
II. und I. (fakult.) Flachornamente, Blumen und Landschaften in Aquarellfarben. Schwierigere Zeichnungen nach Gipsmodellen (Blumen, Masken, Köpfe). — Es nahmen Teil im Sommer 31, im Winter 30 Schüler. [2 Std. Heinrichs.
3. Turnen. Die Anstalt besuchten im Sommer 299, im Winter 298 Schüler. Von diesen waren befreit:

	Vom Turnunterricht überhaupt:	Von einzelnen Übungsarten:
Auf Grund ärztlichen Zeugnisses:	im S. 33, im W. 33.	im S. 9, im W. 10.
Aus anderen Gründen:	im S. 3, im W. 2.	im S. —, im W. —.
Zusammen:	im S. 36, im W. 35.	im S. 9, im W. 10.
also von der Gesamtzahl der Schüler:	i. S. 12 ⁰ / ₀ , i. W. 11,74 ⁰ / ₀	i. S. 3 ⁰ / ₀ , i. W. 3,36 ⁰ / ₀ .

Es bestanden bei 10 getrennt zu unterrichtenden Klassen 4 Turnabteilungen; zur kleinsten von diesen gehörten 51, zur größten 70 Schüler.

Für den Turnunterricht waren wöchentlich insgesamt 12 Stunden (im Sommer 11) angesetzt. Ihn erteilte Oberlehrer Schmitz für die 1. Abt. (Ia und b), Oberlehrer Thier für die 2. Abt. (IIa und IIb₁), Oberlehrer Fischer für die 3. Abt. (IIIa₂ und IIIa), Lehrer Heinrichs für die 4. Abt. (IIIb bis VI).

Erteilt wurde der Unterricht in der Gymnasial-Turnhalle. Außerdem wurde bei günstigem Wetter der Gymnasialhof benutzt.

Für die Turnspiele waren die Schüler in 2 Abteilungen geteilt, von denen jede (im Sommerhalbjahr) wöchentlich 1 Stunde unter Leitung des Professors Dr. Husmann spielte. Die Teilnahme war pflichtmäßig. Benutzt wurde ein zu diesem Zwecke gepachteter, ungefähr 8 Minuten vom Gymnasium entfernter Weideplatz.

Zur weiteren freiwilligen Pflege von Bewegungsspielen und Leibesübungen bestehen an der Anstalt ein Gymnasial-Turnverein von 30—40 Schülern der 3 oberen Klassen und mehrere Vereinigungen für Croquet- und Ballspiel.

Zu Schwimmübungen bietet sich keine Gelegenheit.

4. Verzeichnis der Unterrichtsbücher.

1. Religionslehre. a) katholische: Diöcesankatechismus (IV—III). Biblische Geschichte von Schuster-May (VI—III). Lehrbuch der katholischen Religion zunächst für Gymnasien (II—I).
b) evangelische: Luthers Katechismus. Biblische Geschichte von Zahn-Siebe. Holzweißig, Hilfsbuch für den evangelischen Religions-Unterricht.
2. Deutsche Sprache. Wesmöller, Sprachlehre (VI—III). Schulz, deutsches Lesebuch (VI—III). Henze, deutsches Lesebuch (I und II).
3. Lateinische Sprache. Schulz-Führer, Vorschule (VI) und Übungsstoff (V—III). Schulz-Wezel, Kleine lateinische Sprachlehre (VI—IV), Latein. Schulgrammatik (III—I).
4. Griechische Sprache. Kaegi, Kurzgefaßte griechische Schulgrammatik (III—I). Wezel, Griechisches Lesebuch (IIIb und a).
5. Französisch. Pflöz-Kares, Elementarbuch (IV und IIIb), Übungsbuch (IIIa und IIb), Sprachlehre (IIIa—I).
6. Englisch. Deutschbein, Grammatik und Übungsbuch (IIa und I).
7. Hebräische Sprache. Baltzer, Grammatik nebst Übungsbuch (IIa und I).
8. Geschichte und Erdkunde. Welter-Hechelmann, Lehrbuch (VI—IIIb). Stein, Lehrbuch (IIa und I). Nieberding-Nichter, Leitsfaden.
9. Mathematik. Heine-Westrick, Rechenbuch (VI—IV). Schwering-Krimphoff, Anfangsgründe der Planimetrie (IV—IIa). Schwering, Stereometrie (IIb—I). Féaux, Buchstabenrechnung und Algebra (IIIb—I), Ebene Trigonometrie (IIb—I).
10. Naturbeschreibung und Physik. Lehrbücher von Kraß und Landois (VI—III). Koppe-Husmann, Anfangsgründe der Physik, 1. Teil (IIIa und IIb), 2. Teil (IIa und I).

II.

Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

1. Durch Verfügung des Königl. Provinzial-Schulkollegiums vom 6. April 1899 wird gestattet, daß der Morgenunterricht am hiesigen Gymnasium während des Sommerhalbjahres 7¹/₂ Uhr beginne.

2. Verfügung vom 9. August 1899. In den deutschen Stunden der ersten Tage nach den Herbstferien sind die Schüler der oberen Klassen auf die Bedeutung der Goetheschen Dichtkunst für das deutsche Volk hinzuweisen.

3. Ministerialerlaß vom 13. Dezember 1899 ordnet mit Rücksicht auf die Bedeutsamkeit der bevorstehenden Jahreswende eine am letzten Schultage vor den Weihnachtsferien abzuhaltende Schulfeier an.

4. Ministerialerlaß vom 1. Februar 1900. Die an der Hochschule zu Freiburg in der Schweiz verbrachten Studiensemester werden nicht angerechnet.

5. Verfügung vom 14. Februar 1900. Der Herr Minister hat für die höheren Lehranstalten Westfalens für das Schuljahr 1900 die nachstehende Ferienordnung bestimmt:

1. **Anfang** des Schuljahres 1900: Donnerstag, den 26. April 1900.
2. **Pfingstferien**: Schluß des Unterrichtes: Samstag, den 2. Juni 1900,
Anfang " " Dienstag, " 12 " "
3. **Sommerferien**: Schluß des Unterrichtes: Mittwoch, den 8. August 1900,
Anfang " " Donnerstag, den 13. September 1900.
4. **Weihnachtsferien**: Schluß des Unterrichtes: Donnerstag, den 20. Dezember 1900,
Anfang " " " " 3. Januar 1901.
5. **Schluß des Schuljahres** 1900: Dienstag in der Charwoche 1901.
6. **Anfang des Schuljahres** 1901: Mittwoch nach Misericordia 1901.

III.

Chronik der Anstalt.

1. Das Schuljahr wurde Donnerstag, den 13. April, mit einem feierlichen Gottesdienste in der Gymnasialkirche eröffnet, nachdem am vorhergehenden Tage die Aufnahmeprüfungen abgehalten waren.

2. Die zum 1. April d. Js. neu geschaffene Oberlehrerstelle wurde dem bisherigen wissenschaftlichen Hilfslehrer Herrn Fischer übertragen.

Johannes Fischer, geb. am 3. Juni 1866 zu Brilon, besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt und widmete sich nach Erlangung des Reifezeugnisses zu Ostern 1884 dem Studium der Philologie an den Hochschulen zu Münster und zu Leipzig. Nach bestandener Lehramtsprüfung leistete er von Herbst 1889 bis Herbst 1890 am hiesigen Gymnasium das gesetzliche Probejahr ab. Alsdann war er bis Herbst 1893 an den Lehranstalten zu Nietberg, Brilon und Attendorn kommissarisch beschäftigt. Von Herbst 1893 ab wirkte er als wissenschaftlicher Hilfslehrer am hiesigen Gymnasium.

3. Der Kandidat des höheren Schulamtes Herr Dr. Lenze wurde mit Genehmigung des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums als kommissarischer wissenschaftlicher Hilfslehrer an der Anstalt weiter beschäftigt.

4. Die Pflingstferien dauerten vom 20. bis 24. Mai einschl.

5. Die Geburts- und Todestage der in Gott ruhenden Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. wurden in geeigneter Weise als patriotische Gedenktage begangen.

Am 15. Juni überreichte der Direktor 7 Exemplare des Werkes „Bürenstein, Unser Kaiser“, welche vom Herrn Minister zur Verteilung an fleißige und befähigte Schüler der hiesigen Anstalt überwiesen waren, nach einer entsprechenden Anrede je einem Schüler der Klassen Prima bis Untertertia, ebenso am 22. März 1900 je ein Exemplar des Werkes „Wislicenus, Deutschlands Seemacht sonst und jetzt“ einem Schüler der Untertertia und der Quarta.

6. Vom 4. bis 6. Juli nahm der Berichterstatter an der Versammlung der Direktoren der höheren Schulen Westfalens in Soest teil.

7. Am 12. Juli machten alle Klassen des Gymnasiums einen gemeinsamen Turnzug in die schönen Waldungen Brilons. Bei dieser Gelegenheit wurde zum erstenmale die vom Herrn Civil-Ingenieur Kammrath geschenkte herrliche Standarte dem Zuge vorangetragen.

8. Vom 21. Juli bis 15. September war Herr Dr. Lenze zu einer militärischen Übung einberufen.

9. Einen schweren, schmerzlichen Verlust erlitt unsere Anstalt durch den Tod des Herrn Professors Heinrich Nieberg. Geboren am 14. April 1843 zu Wiedenbrück, besuchte er mit glänzendem Erfolge das Gymnasium zu Paderborn und widmete sich darauf dem Studium der Philologie. Nach rühmlichst bestandener Lehramtsprüfung wirkte er zunächst mehrere Jahre segensreich am Realgymnasium zu Münster. Januar 1874 wurde er als ordentlicher Lehrer an das Gymnasium zu Coesfeld, Herbst 1876 als Rektor an das Progymnasium zu Nietberg berufen. Im Oktober 1879 wurde er am hiesigen Gymnasium als Oberlehrer angestellt und ist von da ab nahezu 20 Jahre an unserer Anstalt thätig gewesen. Mit reichen Gaben des Geistes und des Herzens ausgestattet, im Besitze eines gründlichen und umfassenden Wissens, zu dem er in seiner Jugend durch gewissenhaften Fleiß den Grund gelegt hatte und das er in stetem Verfolgen der Fortschritte der Wissenschaft bis zu den letzten Tagen seines Lebens zu vermehren bestrebt war, stellte er seine ganze Kraft voll und ganz in den Dienst der Schule. Ein großes Lehrgeschick zeichnete ihn aus; dennoch hielt er es für seine Pflicht, jederzeit mit eingehender Sorgfalt und Umsicht den Unterrichtsstoff vorzubereiten, um ihn namentlich auch den schwächeren Schülern faßbar zu machen. Durch die wissenschaftliche Gründlichkeit seines Unterrichtes wußte er seine Schüler zu fesseln und zu leifrigem Mit- und Weiterstudium anzuregen. Frei von aller Selbstsucht, erfüllt von dem Streben, Gott zu dienen und seinen Schülern zu nützen, ein edler Charakter, festgewurzelt im Glauben seiner Kirche und echt christlicher Frömmigkeit, durchdrungen von warmer Vaterlandsliebe, betrachtete er es als seine Hauptaufgabe, seine Schüler zu charaktervollen Männern zu erziehen, die entschlossen wären, dereinst in ihren verschiedenen Lebensstellungen in opferwilliger Pflichterfüllung dem Dienste Gottes und des Vaterlandes ihre Kräfte zu widmen. Zur Erreichung dieses Zieles war ihm keine Mühe, kein Opfer zu groß. Weit über das Gebot der Pflicht ging er hinaus, wenn es galt, das Wohl des Gymnasiums und das wissenschaftliche und sittliche Interesse der ihm anvertrauten Jünglinge zu fördern. Jedem derselben war er ein einsichtsvoller Lehrer und Erzieher, ein umsichtiger, väterlicher Berater. Darum waren ihm auch seine Schüler mit seltener Verehrung und Liebe ergeben. Seinen Amtsgenossen war er ein liebevoller, opferwilliger Freund, der an Freud und Leid eines jeden herzlichen Anteil nahm. Wegen der Biederkeit seines Charakters, der Anspruchslosigkeit seines Wesens, der Tüchtigkeit seines Wirkens war er bei allen, die mit ihm in Berührung

kamen, hochgeschätzt und geliebt. Wie sehr er das Vertrauen und die Achtung der Bürgerschaft genoß, beweist der Umstand, daß er von 1881 bis zu seinem Tode der Versammlung der Stadtverordneten angehörte.

Der gewissenhaften Pflichttreue seines Lebens entsprach auch sein Scheiden. Obgleich schon längere Zeit leidend, wies er jede Erleichterung seines Lehrpensums, jeden Gedanken einer Unterbrechung seiner Lehrthätigkeit zurück. Am Morgen des 1. August hatte er noch mit der gewohnten Pflichtmäßigkeit seine Unterrichtsstunden gegeben, am Nachmittage rief der Herr seinen treuen Diener zu sich. Am 4. August geleiteten Lehrer und Schüler der Anstalt seine irdische Hülle zur letzten Ruhestätte.

10. Die Herbstferien dauerten vom 16. August bis 19. September einschl. Am Schlußtage des Sommerhalbjahres fand die Vorfeier des Sedantages statt, bei welcher der Direktor eine Ansprache hielt.

11. Die Anstalt betrauert den Verlust zweier braven, hoffnungsvollen Schüler, des Untersekundaners Joseph Lücke aus Nettingen, Krs. Arnberg, und des Obertertianers Hugo Neufeld aus Habinghorst, Krs. Dortmund. Beide starben in ihrer Heimat, der eine während der Herbstferien, der andere kurz nach den Herbstferien. Am 23. September bezw. am 14. Oktober wurde für sie in der Gymnasialkirche ein Seelenamt gehalten.

12. Der Kandidat des höheren Schulamtes Herr Romm wurde zu Beginn des Winterhalbjahres der hiesigen Anstalt zur Aushilfe überwiesen.

13. Vom 27. November bis 1. Dezember war Herr Professor Dr. Husmann als Geschworener einberufen.

14. Am 29. November veranstalteten der Gymnasial-Gesangverein und der Gymnasial-Musikverein ein Konzert, am 30. Januar der Gymnasial-Turnverein ein Schauturnen. Die Leistungen der 3 Vereine fanden bei den zahlreichen Besuchern volle Anerkennung und reichsten Beifall.

15. Am 18. Dezember hielt Herr Professor Dr. Husmann einen Experimentalvortrag über elektrische Induktionsströme von hoher Spannung und Wechselzahl, sog. Teslaströme, und das Teslalicht, am 8. März über elektrische Induktion bei Bewegung eines Leiters im magnetischen Kraftfeld, mit besonderer Berücksichtigung des Erdsfeldes.

16. Am 19. Dezember wurde mit Beziehung auf den bevorstehenden Jahrhundertwechsel eine Schulfeier gehalten, bei welcher der Berichterstatter die Anrede hielt. Zugleich übergab er bei dieser Gelegenheit ein Exemplar des Werkes „Büxenstein, Unser Kaiser“, welches vom Herrn Minister für einen fleißigen und befähigten Schüler der Anstalt überwiesen war, einem Schüler der Obertertia als Prämium.

17. Die Weihnachtsferien dauerten vom 21. Dezember bis 3. Januar einschl.

18. Die durch den Tod des Herrn Professors Nieberg frei gewordene Oberlehrerstelle wurde vom 1. Januar ab dem bisherigen wissenschaftlichen Hilfslehrer Cruse übertragen.

Theodor Cruse, geb. am 14. April 1864 zu Belecke, besuchte das Gymnasium zu Warburg und widmete sich nach bestandener Reifeprüfung zu Ostern 1884 dem Studium der Philologie an den Hochschulen zu Würzburg, Münster und Leipzig. Nachdem er die Lehramtsprüfung abgelegt und am Gymnasium zu Warburg das Seminarjahr, am Gymnasium zu Paderborn das Probejahr abgeleistet hatte, wirkte er als Hilfslehrer am Gymnasium zu Paderborn und am Collegium Augustinianum zu Gaesdonk. Ostern 1897 wurde er als wissenschaftlicher Hilfslehrer an die hiesige Anstalt berufen.

19. Am Geburtstage Seiner Majestät des Kaisers und Königs fand morgens 8 Uhr ein feierlicher Gottesdienst in der Gymnasialkirche statt. Um 11 Uhr begann in der festlich geschmückten Turnhalle die Schulfeier, zu welcher sich die Freunde der Anstalt in großer Zahl eingefunden hatten. Der Gesangchor des Gymnasiums unter Leitung des Herrn Lehrers Heinrichs brachte die melodramatische Kantate „Deutsche Jugend“ in anerkennenswerter Weise zur Aufführung. — Die Festrede hielt Herr Oberlehrer Fischer über die Einheitsbestrebungen in Deutschland während des 19. Jahrhunderts. Nach derselben überreichte der Direktor ein Exemplar des Werkes „Wislicenus, Deutschlands Seemacht sonst und jetzt“, welches von Seiner Majestät dem Kaiser und Könige als Prämium für einen besonders guten Schüler geschenkt war, einem Schüler der Unterprima und schloß die Feier mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät.

20. Am 19. März wurde unter dem Vorjize des Herrn Geheimen Regierungs- und Provinzial-
schulrates Dr. Hechelmann die mündliche Reifeprüfung abgehalten. Die 27 Oberprimaner erhielten sämtlich
das Reifezeugnis.

21. Das Jahresamt für den Wohltäter des Gymnasiums, Landdechanten und Ehrenbomherrn Schlüter,
wurde am 28. März, das für die Schwester desselben, Elisabeth Siebert, geb. Schlüter, die Wohltäterin
der Gymnasialkirche, am 29. März gehalten.



IV.

Statistische Mitteilungen.

1. Übersicht über die Frequenz.

	O I.	U I.	O II.	U II ¹	U II ²	O III.	U III.	IV.	V.	VI.	Summa
1. Bestand am 1. Februar 1899	33	30	42	28	28	42	33	15	8	20	279
2. Abgang bis z. Schlusse d. Schulj. 1898/99	32	2	6	7	3	5	3	1	—	—	59
3a. Zugang durch Veretzung zu Ostern	26	34	31	17	17	27	11	6	20	—	189
3b. " " Aufnahme " "	—	—	5	14	15	12	11	4	3	14	78
4. Frequenz am Anfange d. Schulj. 1899/1900	27	36	38	39	39	42	25	13	25	14	298
5. Zugang im Sommersemester	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
6. Abgang " "	—	2	2	—	6	—	2	—	—	—	12
7a. Zugang durch Veretzung zu Michaelis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7b. " " Aufnahme " "	—	—	—	—	1	1	6	3	—	—	11
8. Frequenz am Anfange d. Wintersemesters	27	34	37	39	34	43	29	16	25	14	298
9. Zugang im Wintersemester	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10. Abgang " "	—	1	1	—	—	1	1	—	—	—	4
11. Frequenz am 1. Februar 1900	27	33	36	39	34	42	28	16	25	14	294
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1900.	20,5	19,15	18,58	17,58	17,8	16,49	15,2	14,1	13,3	11,83	—

2. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Evg.	Kath.	Diss.	Juden.	Einh.	Ausw.	Ausl.
1. Am Anfange des Sommersemesters	12	282	—	4	75	223	—
2. " " " Wintersemesters	12	282	—	4	75	223	—
3. Am 1. Februar 1900.	12	278	—	4	74	220	—

Das Zeugnis für den freiwilligen Militärdienst erhielten mit der Veretzung nach Obersekunda Ostern 1899: 38, Michaelis 3 Schüler; davon traten ins praktische Leben ein Ostern 7, Michaelis 3.

Nr.	Name und Wohnort.	Geburts- tag.	Geburtsort.	Kon- fession.	Stand und Wohnort des Vaters.	Dauer des Aufenthaltes an der Anstalt.	Dauer in Prima.	Berufsfach.
14	Renge, Heinrich	21. 2. 76	Duerbach	kat.	Mühlentischer, Geiete	3	2	Theologie.
15	Wilde, Georg	3. 11. 80	Münster	"	Gerichtsdirektor, Linna	3	2	Medizin.
16	Wabermann, Heinrich	25. 2. 80	Büren	"	Gerichtsdirektor a. D., Kaderborn	4	2	Theologie.
17	Widert, Bernhard	25. 7. 79	Büren	"	Zischlenmeister, Büren	4	2	Theologie.
18	Wauß, Joseph	21. 3. 81	Haus Raer	"	Gutsinspektor, Raer	4	2	Rechtsw.
19	Widenerode, Johannes	24. 2. 79	Birton	"	Landwirt, Birton †	8	2	Theologie.
20	Widmerger, Johann	21. 3. 80	Oberhundem	"	Gutsbesitzer, Oberhundem †	5	2	Theologie.
21	Widoll, Heinrich	28. 10. 77	Deus	"	Kaufmann, Deus	5	3	Stettrotechnik.
22	Widrop, Heinrich	20. 3. 79	Weschenforten	"	Landwirt, Weschenforten	2	3	Theologie.
23	Widütte, Franz	12. 5. 80	Küffelberg	"	Landwirt, Küffelberg	4	2	Philologie.
24	Widuppel, Albert	2. 10. 78	Wesbert	"	Grubenverwalter, Wesbert †	4	2	Medizin.
25	Widumers, Albert	31. 1. 81	Hörbe	"	Lehrer, Hörbe	5	2	Theologie.
26	Widulte, Johannes	16. 2. 80	Zeinhauten	"	Kaufmann, Zeinhauten	5	3	Theologie.
27	Widura, Michael	26. 11. 77	Wesert	"	Landwirt, Wesert	4	2	Medizin.

3. Übersicht über die Miturienten.

Nr.	Name und Vornamen.	Geburts- tag.	Geburtsort.	Kon- fession.	Stand und Wohnort des Paters.	Dauer des Aufenthaltes an der Znifalt.	in prima.	Berufsfach.
1	Bange, Hugo	10. 2. 81	St.-Marsberg	kat.	Stgt, Niedermarsberg	5	2	Medizin.
2	Bannann, Anton	13. 11. 78	Röln	"	Zachsfelder, Röln	4	2	Medizin.
3	Böhmer, Joseph	29. 10. 79	Geßte	"	Kaufmann, Geßte	3	2	Medizin.
4	Branner, Joseph	15. 8. 76	Balbe	"	Mendant, Balbe	2	2	Rechtsw.
5	Deigis, Johannes	31. 8. 81	Trier	"	Direktor, Trier	4	2	Theol. u. Phil.
6	Dreder, Joseph	15. 9. 80	Spiperfürth	"	Böbrißberger, Spiperfürth †	4	2	Maschinenbau- fach.
7	Eichhoff, Johannes	29. 12. 75	Dremer	"	Seher, Dremer	4	2	Theologic.
8	Feibe, Karl	16. 9. 79	St.-Marsberg	"	Mendant, Niedermarsberg	4	2	Rechtsw.
9	Hoegrebe, Heinrich	21. 5. 80	Hohenstein b. Beverungen	"	Hörster, Hohenstein	6	2	Theologic.
10	Kaifer, Hugo	3. 8. 79	Weggen	"	Grutsberger, Weggen	3	2	Maschinenbau- fach.
11	Klein, Julius	9. 12. 79	Hüsten	jüd.	Kaufmann, Hüsten	2	2	Medizin.
12	Köhne, Anton	23. 9. 79	Dremer	kat.	Landwirt, Dremer	5	2	Rechtsw.
13	Kremer, Robert	15. 3. 80	Kirchhunden	"	Kaufmann, Kirchhunden	5	2	Philologic.

V.

Sammlungen von Lehrmitteln.

1. Lehrerbibliothek.

Aus den etatsmäßigen Mitteln wurden folgende Zeitschriften gehalten: Zeitschrift für das Gymnasialwesen, Neue Jahrbücher, Gymnasium, Lehrproben und Lehrgänge, Centralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung, Zeitschrift für den physikalischen und chemischen Unterricht von Poske, Monatschrift für das Turnwesen. — Die Lieferungen zu größeren Werken z. B. Grimm, deutsches Wörterbuch, Scriptores rerum Germanicarum, Koscher, Lexikon der griechischen und römischen Mythologie usw. wurden weiter bezogen. Außerdem wurden angeschafft: Pütz, historische Darstellungen und Charakteristiken Bd. 4; Baumeister, Handbuch der Erziehungs- und Unterrichtslehre: Matthäi, Didaktik und Methodik des Zeichenunterrichts, Günther und Kirchhoff, Didaktik und Methodik des Geographieunterrichts, Jäger, Didaktik und Methodik des Geschichtsunterrichts, Detweiler, Didaktik und Methodik des griechischen Unterrichts, Wendt, Didaktik und Methodik des deutschen Unterrichts; Schmeil, Lehrbuch der Zoologie; von Riesenthal, die Raubvögel Deutschlands und des angrenzenden Mittel-Europas; Lyon, die Lektüre als Grundlage eines einheitlichen und naturgemäßen Unterrichts in der deutschen Sprache sowie als Mittelpunkt nationaler Bildung; Buchholz, Hilfsbücher zur Belebung des geographischen Unterrichts; Plöy, Manuel de littérature française; Kohlrausch, kleiner Leitfaden der praktischen Physik; Vockeradt, Erläuterungen zu Webers Dreizehnlinden.

Es wurden geschenkt: vom Unterrichts-Ministerium Schenkendorff und Schmidt, Jahrbuch für Volks- und Jugendspiele, Jahrgang 8 und Hohenzollern-Jahrbuch Bd. 1; vom Königl. Provinzial-Schulkollegium Verhandlungen der XXIV. Direktoren-Versammlung in der Provinz Westfalen, von dem Magistrate der Stadt Dortmund Mübel, Dortmunder Urkundenbuch B. 3; von Frau Professor Nieberg eine größere Anzahl zum Teil wertvoller Bücher aus dem Nachlasse ihres verstorbenen Gatten; von N. Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde Westfalens Bd. 57.

2. Schülerbibliothek.

Andersen, Neue Märchen und Geschichten. Bauberger, Erzählungen 10 Bde.. Bechstein, Neues deutsches Märchenbuch. Cooper, Lederstrumpf-Erzählungen. Cooper-Hoffmann, Marcks Riff. Cooper-Borned, Der Bienenjäger. Derböck, Des Prinzen Heinrich Weltumsegelung. Herchenbach, Erzählungen 11 Bde. Höcker, Kadett und Feldmarschall, Der große Kurfürst und seine Paladine, Husarenkönig und Kürassiergeneral. Hoffmann, Jugendbibliothek 11 Bde. Kammerer, Toms Hütte. von Köppen, Unser Fritz und sein Vetter Friedrich Karl. Müller, Graf Moltke. Otto, Das Tabakskollegium und die Zeit des Popses, Das Buch vom alten Fritz. Pichler, Der Überfall im Odenwald, Der Sandwirt von Passy. Schmidt, Mit Schwert und Lanze, Der neue Robinson. Wagner: Entdeckungsreisen in der Wohntube, in Haus und Hof, im Wald und auf der Heide, in Feld und Flur, in der Heimat. 5 Bde. Hoffmann, Gymnasial-Bibliothek, 3 Bände (Fortsetzung).

Geschenkt wurden: Von Geißel, Der Kaiserdom zu Speyer. Lüken, Die jübylinischen Weisjagungen. Detmer, Der Sachsenführer Widukind.

3. Anschauungsmittel für den sprachlichen und Geschichtsunterricht.

Cybulski, Wandtafeln (das griechische und römische Seewesen; das griechische Haus). Seemann, Wandbilder (Laotounggruppe). Hölzel, Stadtbild von Paris.

4. Naturwissenschaftliche Sammlungen.

a) Angekauft wurden: Zoologische Präparate in Weingeist von Octopus vulgaris und Unio pictorum. — Verwandlung von Pieris brassicae. Eine Sammlung von 12 präparierten Raupen.

Sammlu

1. Lehrerbibliothek.

Aus den etatsmäßigen Mitteln wurde
 wesen, Neue Jahrbücher, Gymnasium, Lehrer
 Verwaltung, Zeitschrift für den physikalisch
 Turnwesen. — Die Lieferungen zu größte
 rerum Germanicarum, Koscher, Lexikon
 bezogen. Außerdem wurden angeschafft:
 meister, Handbuch der Erziehungs- und
 Unterrichts, Günther und Kirchhoff, Pida
 und Methodik des Geschichts-Unterrichts,
 Wendt, Didaktik und Methodik des deutsche
 die Raubvögel Deutschlands und des angre
 einheitlichen und naturgemäßen Unterrichts
 Bildung; Buchholz, Hilfsbücher zur Belebu
 française; Kohlrausch, kleiner Leitfad
 Dreizehnlinden.

Es wurden geschenkt: vom Unterrichts
 und Jugendspiele, Jahrgang 8 und Hohenz
 Verhandlungen der XXIV. Direktoren-Ver
 Stadt Dortmund Möbel, Dortmunder Urku
 zum Teil wertvoller Bücher aus dem Nachl
 und Altertumskunde Westfalens Bd. 57.

2. Schülerbibliothek.

Anderjen, Neue Märchen und Gesch
 deutsches Märchenbuch. Cooper, Lederstru
 Borneck, Der Bienenzüchter. Derböck, Des P
 Bde. Höcker, Kabett und Feldmarschall, Der
 general. Hoffmann, Jugendbibliothek 11
 sein Vetter Friedrich Karl. Müller, Graf
 Das Buch vom alten Fritz. Pichler, Der
 Mit Schwert und Lanze, Der neue Robinson
 Hof, im Wald und auf der Heide, in Fel
 Bibliothek, 3 Bände (Fortsetzung).

Geschenkt wurden: Von Geißel, Der
 Dettmer, Der Sachsenführer Widukind.

3. Anschauungsmittel für den

Cybulski, Wandtafeln (das griechische u
 bilder (Laokoongruppe). Hölzel, Stadtbild

4. Naturwissenschaftliche Sam

a) Angekauft wurden: Zoologische
 pictorum. — Verwandlung von Pieris brassicae. Eine Sammlung von 12 präparierten Raupen.

rif für das Gymnasial=
 die gesamte Unterrichts=
 Monatschrift für das

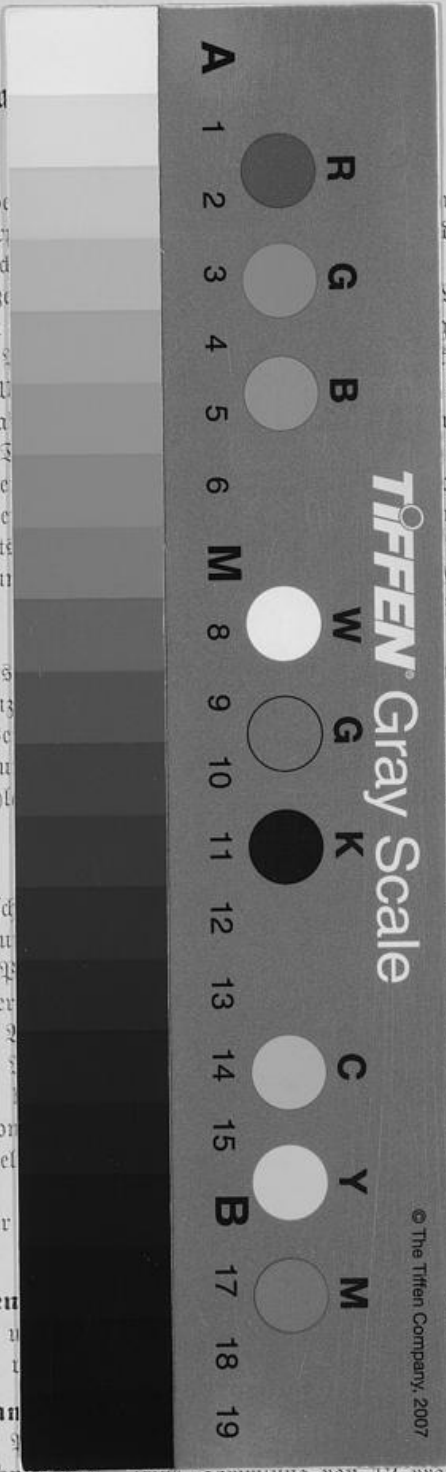
Börterbuch, Scriptoros
 zie usw. wurden weiter
 teristischen Bd. 4; Bau=
 Methodik des Zeichen=
 richts, Jäger, Didaktik
 griechischen Unterrichts,
 ologie; von Riesenthal,
 re als Grundlage eines
 Mittelpunkt nationaler
 Manuel de littérature
 nderungen zu Webers

t, Jahrbuch für Volks=
 rovinzial-Schulkollegium
 on dem Magistrat der
 erg eine größere Anzahl
 Zeitschrift für Geschichte

de.. Bechstein, Neues
 Marks Riff. Cooper=
 nbach, Erzählungen 11
 rentönig und Kürassier=
 ppen, Unser Fritz und
 die Zeit des Zopfes,
 von Passéyr. Schmidt,
 ohnstube, in Haus und
 Hoffmann, Gymnasial=
 inischen Weisagungen.

erricht,
 3). Seemann, Wand=
 vulgaris und Unio

vulgaris und Unio



Geschenkt wurde eine Anzahl Versteinerungen aus Kohlenbergwerken (von Herrn Bergbesessenen Klüner aus Brilon).

b) Angekauft wurden: Eine Batterie von 3 Akkumulatoren, zwei Glühlampen, eine elektromagnetische Maschine (alt), zwei Galvanoskope und eine Centrifugalmaschine mit Nebenapparaten; dazu diverse Chemikalien und Gerätschaften.

Geschenkt wurden: Von Herrn Rittergutsbesitzer Goldmann eine Batterie Leydener Flaschen, von Herrn Freiherrn von Wendt ein vollständiger Tesla-Apparat, von Schülern der I eine Acetylenlampe, von Baumann (Ia) eine Sammlung Geißler'scher Röhren, von den Rheinisch-Westfälischen Kupferwerken zu Olpe eine Kollektion Kupferdraht, von Wiese (Ib₂) ein Erdinduktor, von Kropp (Ib₂) eine Sammlung Marmorproben, von Northoff (Ib₂) ein Farbenthermostop mit Nebenapparaten, aus den Reinerträgen zweier Experimentalvorträge des Herrn Prof. Dr. Husmann ein Voltmeter, ein Ampèremeter und eine Stimmgabel zum Nachweise des Dopplerschen Principes.

5. Für den **erdkundlichen Unterricht** wurden angekauft: Osterreich-Ungarn (politisch); Britische Inseln; Pyrenäische Halbinsel von Gb. Gaebler; Schulwandkarte von Westfalen von Richter.

6. Für den **Zeichenunterricht** wurden angeschafft: Doll, Aquarellschule (Landschaftliche Studien nach der Natur); Zeitschrift des Vereines deutscher Zeichenlehrer.

7. Für den **Gefangunterricht** wurde angekauft: Deutsche Jugend, melodramatische Kantate von Lorenz.

Allen Geschenkgebern sei auch an dieser Stelle herzlicher Dank ausgesprochen!

VII.

Unterstützung von Schülern.

Manchen Zöglingen des Gymnasiums sind von menschenfreundlicher Seite Freitische und sonstige Unterstützungen zu teil geworden.

Allen Wohlthätern namens der Anstalt herzlichen Dank!

VII.

Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 26. April, 8 Uhr morgens mit einem feierlichen Gottesdienste in der Gymnasialkirche.

Die **Aufnahmeprüfungen** neuer Schüler, soweit sie nicht mit Abgangszeugnissen von anderen Gymnasien kommen, werden **Mittwoch, den 25. April**, abgehalten.

Die Anmeldung neuer Schüler, welche durch die Eltern oder deren Stellvertreter geschehen muß, nimmt der Direktor während der Osterferien, insbesondere Dienstag, den 24. April, in seiner Wohnung entgegen.

Behufs der Aufnahme sind vorzulegen: 1. das Zeugnis der zuletzt besuchten Schule, bezw. über den dem Schüler erteilten Privatunterricht; 2. der standesamtliche Geburtschein; 3. der Impfschein, bezw. das Zeugnis über die wiederholte Impfung.

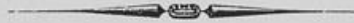
Ohne Genehmigung des Direktors darf kein Schüler eine Wohnung mieten oder einen Wohnungswechsel vornehmen.

Das Schulgeld ist innerhalb der ersten 4 Wochen jedes Quartales zu zahlen. Gesuche um Erlass oder Ermäßigung desselben sind in den ersten 14 Tagen des Schuljahres an das Gymnasial-Kuratorium zu Händen des Direktors einzureichen.

Brilon, im April 1900.

Der Gymnasial-Direktor:

Prof. Dr. Niggemeyer.



Französische Poesien

in

freier Übertragung und Nachdichtung

von

Wilhelm Thier, Oberlehrer.

Beilage zum Jahresberichte des Gymnasiums zu Brilon.
Ostern 1900.

Programm Nr. 374
1900.

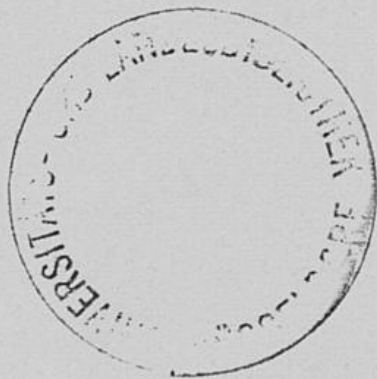


Brilon, 1900.

M. Friedländers Buchdruckerei.

96r
43 (1900)

3746



Vorbemerkungen.

Die Lehraufgaben schreiben im Französischen für Ober-Tertia und Unter-Sekunda der Gymnasien neben der Lektüre leichter geschichtlicher oder erzählender Prosa auch die Behandlung einiger Gedichte vor. Da indessen wegen der Masse des zu bewältigenden grammatischen Stoffes in diesen Klassen, besonders in Unter-Sekunda, die Zeit kaum ausreicht, um neben den notwendigen Übersetzungen aus dem Übungsbuche auch die prosaische Lektüre mit Nachdruck zu betreiben, so ist es natürlich, dass auf der Mittelstufe Gedichte eine nennenswerte Berücksichtigung nicht finden können. Auf der Oberstufe aber werden mit dem vorgeschriebenen Lesen ausgewählter, vorzugsweise moderner Prosa, mit der Lektüre klassischer Dramen und den sonst geforderten Übungen die wenigen Stunden voll ausgefüllt, sodass auch hier, nach Ausweis der Jahresberichte, abgesehen von der dramatischen Dichtung, die französische Poesie wenig zur Geltung kommen kann.

Die nachfolgenden freien Übersetzungen französischer, durchweg lyrischer Poesien sind in erster Linie für Schüler bestimmt und bezwecken durch erleichterten Genuss ausgewählter Dichtungen zur Privatlektüre von Erzeugnissen französischer Dichter, wie sie z. B. in der bei Velhagen und Klasing erschienenen „Anthologie des Poètes français“ reichlich geboten werden, nach Möglichkeit anzuregen. Dem Zwecke entsprechend sind solche Gedichte ausgelesen, die Geist und Gemüt ansprechen und, als für Schüler geeignet, in den gebräuchlichen Schulbüchern, oder doch in bekannteren, für Schulen bestimmten Sammlungen zu finden sind. Für ihre Reihenfolge ist lediglich die Rücksicht auf die Schwierigkeit eines richtigen Verständnisses massgebend gewesen.

L'Ange et l'Enfant.

Un ange au radieux visage,
Penché sur le bord d'un berceau,
Semblait contempler son image
Comme dans l'onde d'un ruisseau.

„Charmant enfant qui me ressemble,
Disait-it, oh! viens avec moi!
Viens! nous serons heureux ensemble,
La terre est indigne de toi.

Là, jamais entière allégresse:
L'âme y souffre de ses plaisirs,
Les cris de joie ont leur tristesse
Et les voluptés, leurs soupirs.

La crainte est de toutes les fêtes;
Jamais un jour calme et serein
Du choc ténébreux des tempêtes
N'a garanti le lendemain.

Eh quoi! les chagrins, les alarmes
Viendraient troubler ce front si pur!
Et par l'amertume des larmes
Se terniraient ces yeux d'azur!

Non, non! dans les champs de l'espace
Avec moi tu vas t'envoler;
La Providence te fait grâce
Des jours que tu devais couler.

Que personne dans ta demeure
N'obscurcisse ses vêtements!
Qu'on accueille ta dernière heure
Ainsi que tes premiers moments!

Que les fronts y soient sans nuage,
Que rien n'y révèle un tombeau!
Quand on est pur comme à ton âge,
Le dernier jour est le plus beau.“

Et, secouant ses blanches ailes,
L'ange à ces mots a pris l'essor
Vers les demeures éternelles . . .
Pauvre mère! . . . ton fils est mort.

Jean Reboul (1796—1854).

Der Engel und das Kind.*)

Es beugt zum Rand der Wiege nieder .
Ein Engel sich, sein Antlitz strahlt,
Als sah' er dort sein Bildnis wieder,
Wie es des Bächleins Welle malt.

„Gar sehr ich dich mir ähnlich finde,
Du holder Knabe, komm' mit mir!
Komm, daß uns gleiches Glück verbinde,
Dein unwert ist die Erde hier!

Es sucht das Menschenherz vergebens
Hier Lust und Wonne sonder Leid,
Der Freudentelch des Erdenlebens
Ist stets gemischt mit Bitterkeit.

Die Furcht nimmt teil an allen Festen;
Verfließt auch heiter dir ein Tag,
Wenn kaum die Sonne sank im Westen,
Wer weiß, welch Wetter kommen mag!

Ach wie, es sollten Gram und Schrecken
Je trüben deine Stirn, so rein,
Und herbe Thränen je verdecken
Der Augen azurblauen Schein?

Nein, nein! durch dieses Weltraums Weiten
Entflieg mit mir; denn so bewahrt
Dich Gottes Huld vor schweren Zeiten,
Die sonst dir bleiben nicht erspart!

Kein düst'res Trauerkleid bekunde,
Daß du geendet deinen Lauf,
Beglückt, wie deine erste Stunde,
So nehme man die letzte auf!

Nicht sei unvöllt die Stirn der Deinen,
Nichts deute auf dein Grabmal hin!
Der letzte Tag muß schön erscheinen,
Stirbt man so früh mit reinem Sinn.“

So spricht er, und auf weißen Schwingen
Sucht flugs aus dieser Erdennot
Der Engel himmelwärts zu dringen.
Arm Mütterchen, — dein Sohn ist tot!

*) Auch von Freiligrath übersezt.

Le Souhait de la Violette.

Quand Flore, la reine des fleurs,
Eut fait naître la violette
Avec de charmantes couleurs,
Les plus tendres de sa palette,
Avec le corps d'un papillon
Et ce délicieux arôme
Qui la trahit dans le sillon :
„Enfant de mon chaste royaume,
Quel don puis-je encore attacher,
Dit Flore, à ta grâce céleste ?
— Donnez-moi, dit la fleur modeste,
Un peu d'herbe pour me cacher !“

Louis Ratisbonne. (1827).

Le Drapeau.

Le brouillard de décembre au loin voilait la plaine ;
Les morts dormaient, fauchés comme des épis blonds ;
La mère, grelottant sous son manteau de laine,
Allait cherchant son fils au revers des sillons.

Quand elle le trouva couché dans la poussière,
Son drapeau l'entourait, doux linceul du vaincu !
Et l'enfant, appuyé sur l'angle d'une pierre,
Reposait calme et fier comme il avait vécu.

De l'étendard noirci la soie était froissée ;
Il s'était dans ses plis enroulé pour mourir ;
La mère le reprit à cette main glacée,
Et, baisant ses beaux yeux clos pour ne plus s'ouvrir,

Elle partit . . . Marchant toujours à l'aventure,
Elle allait, sans compter les pas qu'elle avait faits ;
Et, gardant son trésor caché dans sa ceinture,
Elle arriva le soir près du camp des Français :

„Voici,“ dit-elle au chef, un drapeau que j'apporte ;
Je l'ai pris sur le corps de mon fils expiré . . .“
Elle colla sa lèvre à ce lambeau sacré,
Pâlit et puis tomba sans plainte . . . Elle était morte !
Marie de Valandré. (1861).

Des Veilchens Wunsch.

Als Blumengöttin Floras Macht
Des Veilchens Schöpfung kaum beendet,
Mit seiner zarten Farbenpracht,
So schön sie die Palette spendet,
In eines Schmetterlings Gestalt,
Mit einem Dufte ohnegleichen,
Der es am Hag verrät so bald,
Sprach Flora: „Kann vielleicht ich reichen
Dir reinem Kinde Gaben noch
Zu allen, die dich herrlich kleiden?“
„Sieh“, sagt das Blümchen ganz bescheiden,
„Ein Hälmchen zum Versteck mir doch!“

Die Fahne.

Dezember=Nebel deckt das Feld in dichter Fülle,
Die Toten schlafen, Halmen gleich dahingemäht;
Die Mutter, zitternd in des woll'nen Mantels Hülle,
Sucht, ob sie nicht den Sohn am Rand des Plans erspäht.

Als sie ihn fand, im Staub dort liegend und im Blute,
Umgab die Fahne ihn, das schönste Leichentuch;
Ihr Sohn, gestützt auf eines Steines Kante, ruhte
So stolz und still, wie früher, als sein Herz noch schlug.

Geschwärzt war und zerfetzt die seidene Standarte;
Er hatte sterbend in die Falten sich gerollt.
Die Mutter nimmt sie aus der Hand, die schon erstarrte,
Und küßt sein Auge, das sich nicht mehr öffnen sollt'.

Dann bricht sie auf, geht, ohne um den Weg zu sorgen,
Nur weiter, zählt die Schritte nicht, die sie gethan,
Und, hütend ihren Schatz, den sie am Gurt geborgen,
Kommt abends sie beim Lager der Franzosen an.

„Hier bring ich“, sagt sie jenem, der dem Heer gebot,
„Ein Banner, das dem toten Sohn entwunden ich.“
Dann küßt den heil'gen Fezen sie gar inniglich,
Erbleicht, sinkt nieder ohne Klage. — Sie ist tot.

La pauvre fille.

J'ai fui ce pénible sommeil
Qu'aucun songe heureux n'accompagne;
J'ai devancé sur la montagne
Les premiers rayons du soleil.

S'éveillant avec la nature,
Le jeune oiseau chantait sur l'aubépine en fleurs,
Sa mère lui portait la douce nourriture;
Mes yeux se sont mouillés de pleurs.

Oh! pourquoi n'ai-je pas de mère?
Pourquoi ne suis-je pas semblable au jeune oiseau
Dont le nid se balance aux branches de l'ormeau?
Rien ne m'appartient sur la terre;
Je n'eus pas même de berceau.
Et je suis un enfant trouvé sur une pierre
Devant l'église du hameau.

Loin de mes parents exilée,
De leurs embrassements j'ignore la douceur,
Et les enfants de la vallée
Ne m'appellent jamais leur sœur!
Je ne partage pas les jeux de la veillée;
Jamais sous son toit de feuillée
Le joyeux laboureur ne m'invite à m'asseoir;
Et de loin je vois sa famille,
Autour du sarment qui pétille,
Chercher sur ses genoux les caresses du soir.

Vers la chapelle hospitalière
En pleurant j'adresse mes pas,
La seule demeure ici-bas
Où je ne sois point étrangère,
La seule devant moi qui ne se ferme pas.

Souvent je contemple la pierre
Où commencèrent mes douleurs;
J'y cherche la trace des pleurs
Qu'en m'y laissant peut-être y répandit ma mère.
Souvent aussi mes pas errants
Parcourent des tombeaux l'asile solitaire;
Mais pour moi les tombeaux sont tous indifférents,

Das arme Mädchen.

Entfloh'n bin ich des Schlafes Dual,
Den holde Träume nie versüßen,
Des Berges Höhe wollt' ich grüßen
Noch vor dem ersten Sonnenstrahl.

Mit der Natur erwacht aus seiner Ruh',
Ein Vöglein dort in eines Weißdorns Blüten singt,
Und seine Mutter trägt ihm süße Nahrung zu;
Ein Thränenstrom mir aus den Augen dringt.

Ach, daß ich mutterlos muß' werden!
Warum bin ich denn nicht dem jungen Vogel gleich,
Des Nest sich schaukelt in der kleinen Ulme Zweig?
Zu eigen hab' ich nichts auf Erden;
Selbst eine Wiege war nicht mein;
Man fand als kleines Kind mich auf dem Stein
Vor unsers Dorfes Kirche ganz allein.

Von meinen Eltern weit getrennt,
Kenn' ich die Wonne ihrer Zärtlichkeiten nicht;
Kein Kind in diesem Thale nennt
Mich Schwester, wenn es zu mir spricht.
Nicht hab' ich teil am Scherz der Feierabendstunde,
Nicht bietet in der frohen Munde
Der Laube einen Platz mir je der Bauer an.
Die Rebholzgluten hell bescheinen,
Ich seh' von fern es, all die Seinen,
Wenn abends seinen Knien sie Liebe suchend nah'n.

Zur gastlichen Kapelle hin
Lenk' ich den Schritt verzagend schier;
Es ist die einz'ge Stätte hier,
In der ich nicht ein Fremdling bin,
Die einz'ge Wohnung, die sich nicht verschließt vor mir.

Gar oft betrachte ich den Stein,
Wo ich empfand das erste Weh,
Ob ich die Spur der Thränen seh',
Die bei der Trennung dort geweint mein Mütterlein.
Oft auch durchirren meine Tritte
In stiller Einsamkeit der Toten Ruhestatt;
Doch teilnahmslos lenk' ich von Grab zu Grab die Schritte,

La pauvre fille est sans parents
Au milieu des cercueils ainsi que sur la terre.
J'ai pleuré quatorze printemps
Loin des bras qui m'ont repoussée:
Reviens, ma mère! je t'attends
Sur la pierre où tu m'as laissée!

Alexander Soumet. 1786—1845.

L'anniversaire.

Hélas! après dix ans je revois la journée
Où l'âme de mon père aux cieux est retournée.
L'heure sonne: j'écoute... O regrets! ô douleurs!
Quand cette heure eut sonné, je n'avais plus de père:
On retenait mes pas loin du lit funéraire;
On me disait: „Il dort,“ et je versais des pleurs.
Mais du temple voisin quand la cloche sacrée
Annonça qu'un mortel avait quitté le jour,
Chaque son retentit dans mon âme navrée,
Et je crus mourir à mon tour.
Tout ce qui m'entourait me racontait ma perte:
Quand la nuit dans les airs jeta son crêpe noir,
Mon père à ses côtés ne me fit plus asseoir,
Et j'attendis en vain à sa place déserte
Une tendre caresse et le baiser du soir.
Je voyais l'ombre auguste et chère
M'apparaître toutes les nuits;
Inconsolable en mes ennuis,
Je pleurais tous les jours, même auprès de ma mère,
Le long regret, dix ans ne l'ont point adouci:
Je ne puis voir un fils dans les bras de son père,
Sans dire en soupirant: „J'avais un père aussi!“
Son image est toujours présente à ma tendresse.
Ah! quand le pâle automne aura jauni les bois,
O mon père! Je veux promener ma tristesse
Aux lieux où je te vis pour la dernière fois.
Sur ces bords que la Somme arrose,
J'irai chercher l'asile où ta cendre repose:
J'irai d'une modeste fleur
Orner ta tombe respectée,
Et sur la pierre, encor de larmes humectée,
Redire ce chant de douleur.

Charles-Hubert Millevoye. 1782—1816.

Ich armes Kind, das keine Eltern hat,
Nicht auf der Erde hier, nicht in der Toten Mitte.
Schon vierzehn Lenze sah in Thränen ich verfließen,
Von jenen Armen fern, die einst mich von sich stießen.
O kehre wieder doch, ich harre, Mutter, dein
An jenem Stein, wo einst du liebest mich allein!

Das Jahresgedächtnis.

Ach, nach zehn Jahren seh' den Tag ich wiederkommen,
Wo in den Himmel ward mein Vater aufgenommen!
Es schlägt die Uhr; ich hör's . . . O tiefer Schmerz, o Graus!
Mit dieser Stunde Schlag schied er aus un'rer Mitte,
Und von des Toten Bett hielt fern man meine Schritte;
Man sagte mir: „Er schläft.“ Ich brach in Thränen aus.
Doch als vom nahen Dom die Glocken klangen nieder,
Verkündend, daß ein Mensch entrückt der Erdennot,
Da hallte jeder Ton in meiner Seele wieder,

Ich glaubte, mich auch träf' der Tod.

Was mich umgab, ließ tief mich den Verlust empfinden.
Als dunkle Schleier wob die Nacht dann ringsumher,
Da war für mich kein Sitz an Vaters Seite mehr;
Vergebens harrete ich, den Platz sollt' leer ich finden,
Sein Kosen und den Kuß vermißt' ich abends sehr.

Ich sah des Nachts sein Bild erscheinen,
So hehr und teuer meinem Herzen;
Untröstlich waren meine Schmerzen.

Alltäglich mußst' ich selbst bei meiner Mutter weinen;
Zehn Jahre haben nicht gestillt die lange Pein.
Wenn eines Vaters Arm umfängt die lieben Seinen,
So seufzt mein Herz: „Auch ich nannst' einen Vater mein!“
In Liebe wird sein Bild mir stets vor Augen stehen.
Ach, wenn der bleiche Herbst gefärbt die Wälder fahl,
Will ich in meinem Schmerz, mein Vater, dorthin gehen,
Wo einst ich dich geschaut zum allerletzten Mal!

An diesen Ufern, die die Sonne neht,
Such' ich die Stätte, wo die Asche beigeseht;
Mit einer schlichten Blume Zier
Dein teures Grabmal sei geschmückt,
Und wieder auf den Stein, der thränenfeucht, gebückt,
Sing' ich dies Klagelied zu dir.

Adieux de Marie Stuart.

Adieu, charmant pays de France,
Que je dois tant chérir!
Berceau de mon heureuse enfance,
Adieu! te quitter, c'est mourir.

Toi que j'adoptai pour patrie,
Et d'où je crois me voir bannir,
Entends les adieux de Marie,
France, et garde son souvenir.
Le vent souffle, on quitte la plage,
Et, peu touché de mes sanglots,
Dieu, pour me rendre à ton rivage,
Dieu n'a point soulevé les flots!

Adieu, charmant pays de France,
Que je dois tant chérir!
Berceau de mon heureuse enfance,
Adieu! te quitter, c'est mourir.

Lorsqu'aux yeux du peuple que j'aime
Je ceignis les lis éclatants,
Il applaudit au rang suprême
Moins qu'aux charmes de mon printemps.
En vain la grandeur souveraine
M'attend chez le sombre Écossais;
Je n'ai désiré d'être reine
Que pour régner sur des Français.

Adieu, charmant pays de France,
Que je dois tant chérir!
Berceau de mon heureuse enfance,
Adieu! te quitter, c'est mourir.

L'amour, la gloire, le génie,
Ont trop enivré mes beaux jours;
Dans l'inculte Calédonie
De mon sort va changer le cours.

Maria Stuarts Abschied.*)

Leb' wohl, o Frankreich, schönes Land,
So heiß geliebt von mir,
Wo meiner Kindheit Wiege stand,**)
Leb' wohl, ach, scheidend sterb' ich schier!

Zum Heim hatt' ich dich ausersehen,
Und glaub' mich jetzt verbannt von dir;
Bernimm Marias Abschiedsfluchen,
Bewahr' ein treu Gedenken ihr!
Der Wind weht, treibt das Schiff vom Strande,
Von meinen Seufzern ungerührt,
Fügt Gott nicht, daß zurück zum Lande
Ein hoher Wogengang mich führt.

Leb' wohl, o Frankreich, schönes Land,
So heiß geliebt von mir,
Wo meiner Kindheit Wiege stand,
Leb' wohl, ach, scheidend sterb' ich schier!

Als mit des Diademes Zierde
Das teure Volk mich sah geschmückt,
Hat minder meine hohe Würde
Als Jugendschönheit es entzückt.
Es harren königliche Ehren
Umsonst beim düster'n Schotten mein,
Es war mein einziges Begehren,
Der Franken Königin zu sein.

Leb' wohl, o Frankreich, schönes Land,
So heiß geliebt von mir,
Wo meiner Kindheit Wiege stand,
Leb' wohl, ach, scheidend sterb' ich schier!

Der Rauch, in den Ruhm, Geist***) und Liebe
Mich jung versetzten, war zu groß;
In Schottland, das ja höh're Triebe
Nicht kennt, wird ändern sich mein Loß.

*) Maria Stuart, von 1558—1560 Gemahlin des Königs Franz II. von Frankreich, kehrte 1561 nach dem Tode ihres Gatten nach Schottland zurück, um den von ihrem Vater Jakob V. auf sie vererbten Thron dieses Landes zu besteigen. Ihr weiteres Schicksal ist bekannt.

***) Sie war schon in einem Alter von 6 Jahren in Frankreich gewesen. ***) = geistige Genüsse.

Hélas! un présage terrible
Doit livrer mon cœur à l'effroi:
J'ai cru voir, dans un songe horrible,
Un échafaud dressé pour moi.

Adieu, charmant pays de France,
Que je dois tant chérir!
Berceau de mon heureuse enfance,
Adieu! te quitter, c'est mourir.

France, du milieu des alarmes,
La noble fille des Stuarts,
Comme en ce jour qui voit ses larmes,
Vers toi tournera ses regards.
Mais, Dieu! le vaisseau trop rapide
Déjà vogue sous d'autres cieux,
Et la nuit, dans son voile humide,
Dérobe tes bords à mes yeux!

Adieu, charmant pays de France,
Que je dois tant chérir!
Berceau de mon heureuse enfance,
Adieu! te quitter, c'est mourir.

Pierre-Jean de Béranger. 1780—1856.

Le pauvre nègre.

Ravi naguère aux côtes de Guinée,
Le pauvre nègre, accablé de ses maux,
Pleurait un jour sa triste destinée,
Et de soupirs accompagnait ces mots:
„Qu'ai-je donc fait au dieu de la nature,
Pour qu'il m'impose esclavage et douleur?
Ne suis-je pas aussi sa créature!
Est-ce forfait que ma noire couleur?

„Comme le blanc dont la rigueur m'opprime,
N'étais-je pas formé pour le bonheur?
J'aimais Nelzi; seule, elle eut ma tendresse,
Et son regard faisait battre mon cœur.
Heureux époux, j'allais devenir père.
O cher enfant, gage de notre amour,
Respires-tu pour consoler ta mère?
As-tu péri sans connaître le jour?

Ach, was mir böse Zeichen sagen,
Ergreift die Seele fürchterlich:
Im Traume sah ich aufgeschlagen
Ein gräßlich Blutgerüst für mich!

Leb' wohl, o Frankreich, schönes Land,
So heiß geliebt von mir,
Wo meiner Kindheit Wiege stand,
Leb' wohl, ach, scheidend sterb' ich schier!

Auch fürderhin, umringt von Leiden,
Wirft Stuarts Tochter ihren Blick,
Wie jetzt, da weinend sie muß scheiden,
Auf dich, o Frankreich, stets zurück.
O Gott, das schnelle Fahrzeug steuert
Schon unter fremdem Himmelsraum,
Die Nacht, mit feuchtem Dunst umschleiert,
Entzieht dem Blick des Ufers Saum!

Leb' wohl, o Frankreich, schönes Land,
So heiß geliebt von mir,
Wo meiner Kindheit Wiege stand,
Leb' wohl, ach, scheidend sterb' ich schier!

Der arme Neger.

Entführt vor kurzem nach Guineas Strande,
Beweinte eines Tags, gebeugt von Schmerz,
Der arme Neger seines Loses Schande,
Und seufzend klagte sein gepreßtes Herz:
„Was that ich doch dem Vater aller Wesen,
Daß er zum Sklaven mich erniedrigt hat?
Ist er nicht auch mein Schöpfer einst gewesen?
Daß schwärzlich meine Haut, ist's Mißthat?

Sind nur die Weißen, die mich unterdrücken,
Geschaffen für das Glück, ich aber nicht?
Ich liebte Nelzi; sie war mein Entzücken,
Laut schlug mein Herz, wenn sie mich angeblickt.
Im Glück der Ehe sollt' ich Vater werden;
O teures Kind, der Liebe Unterpfind,
Lebst du zum Trost der Mutter hier auf Erden?
Starbst du, bevor du noch den Tag gekannt?

„Je ne pourrai te bercer dans ta couche,
Enfant aimé, que n'ont point vu mes yeux,
Ni te sourire, en pressant sur ta bouche
De l'oranger les fruits délicieux,
Ni t'enseigner, dès ta robuste enfance,
L'art d'assoupir un serpent venimeux,
Ou de surprendre un lion sans défense,
Ou de plonger sous les flots écumeux!

„Oh jamais plus je ne verrai l'ombrage
Des bananiers que je plantai pour toi;
Ni l'ancre sombre où, par un jour d'orage,
O ma Nelzi! je te dis: „Sois à moi!“
Ni ma cabane, à mon coeur toujours chère,
Qu'en ses vieux ans mon père me transmet;
Ni le ruisseau de la roche où ma mère
Du grand sommeil dans mes bras s'endormit!

„Un soir (c'était à cette même source)
Je reposais sous le vert citronnier:
Les blancs cruels revinrent de leur course;
A mon réveil, j'étais leur prisonnier.
Je résistais: l'un d'eux fit sur ma tête
Tomber les coups de la verge de fer.
Désespéré j'invoquai la tempête;
Et je pleurais en regardant la mer.“

Comme il chantait sa chanson d'esclavage,
Le négrier sur ces bords descendit
Un habitant de son lointain rivage.
Zabbi l'appelle, et, l'embrassant, lui dit:
„De ma Nelzi, frère, quelle nouvelle?“
L'autre se tait, mais il montre les cieux.
„Je t'entends: morte. Et l'enfant?“ „Mort
comme elle.“

„Bien.“ Et la joie éclata dans ses yeux.
Deux jours entiers, jetant sa nourriture,
Il haleta sous un ciel embrasé;
Et, du matin jusqu'à la nuit obscure,
De ses sueurs le sol fut arrosé.
Vers le retour de la troisième aurore,
La verge en main, le maître reparut.
„Lève-toi!“ — „Non; je puis dormir encore;
Je deviens libre.“ Et sur l'heure il mourut.

(Charles-Hubert Millevoye.)

Nicht kann dein Bettchen schaukelnd ich bewegen,
Geliebtes Kind, noch nie geseh'n von mir,
Nicht werde lächelnd auf den Mund ich legen
Orangenbaumes süße Früchte dir,
Nicht lehren dich in deinen Jugendtagen
Die Kunst, wie man die gift'ge Schlange bannt,
Den Löwen ohne Gegenwehr kann jagen
Und tauchen an des wilden Meeres Strand.

Nicht werd' ich jemals mehr den Schatten sehen
Der Pflanzs, die für dich ich pflanzte ein,
Die Höhle nicht, wo unter Sturmes Wehen
Ich flüsterte: „O Nelzi, werde mein!“
Nicht die für immer mir so teu're Hütte,
Zu deren Herrn mein Vater mich berief,
Nicht den Gebirgsbach, wo aus uns'rer Mitte
In meinem Arm die Mutter einst entschlief.

Als eines Abends an derselben Quelle
Ich ruhte unter dem Citronenbaum,
Da kamen rohe Weiße zu der Stelle;
Als ihr Gefang'ner wacht' ich auf vom Traum.
Ich sträubte mich; da ward ich hart geschlagen
Aufs Haupt von einem mit dem Eisenstab,
Verzweifelt fing ich an, mein Leid zu klagen
Dem Sturm, sah weinend auf das Meer hinab.“

Als so er seine Knechtschaft schwer beklagte,
Ward von dem Händler ausgesetzt ein Mann,
Den in des Sklaven Heimat er erjagte.
Es ruft ihn Zabbi, grüßt und fragt ihn dann:
„Kannst du von Nelzi, Bruder, Nachricht geben?“
Der and're deutet stumm zum Himmelszelt.
„Ach, ich versteh'! Das Kind?“ „Nicht mehr
am Leben.“
„Nun gut!“ Und Freude seinen Blick erhellt.

Berschüttend seine Nahrung in dem Sande,
Reucht er vom Morgen bis zur tiefen Nacht
Zwei volle Tage in dem Sonnenbrande;
Der Boden wird vom Schweiß feucht gemacht.
Und wieder mit der Geißel kommt zum Sklaven
Der Herr, als glüht das dritte Morgenrot:
„Erhebe dich!“ „Ach nein, ich kann noch schlafen;
Ich werde frei!“ Zur Stunde ist er tot.

Le Vase brisé.

Le vase où meurt cette verveine
D'un coup d'éventail fut fêlé;
Le coup dut effleurer à peine:
Aucun bruit ne l'a révélé.

Mais la légère meurtrissure,
Mordant le cristal chaque jour,
D'une marche invisible et sûre
En a fait lentement le tour.

Son eau fraîche a fui goutte à goutte,
Le suc des fleurs s'est épuisé;
Personne encore ne s'en doute,
N'y touchez pas, il est brisé.

Souvent aussi la main qu'on aime,
Effleurant le cœur, le meurtrit;
Puis le cœur se fend de lui-même,
La fleur de son amour périt;

Toujours intact aux yeux du monde,
Il sent croître et pleurer tout bas
Sa blessure fine et profonde,
Il est brisé, n'y touchez pas.

Sully Prudhomme. geb. 1839.

Les deux Iles.

Il est deux Iles dont un monde
Sépare les deux Océans,
Et qui de loin dominant l'onde
Comme des têtes de géants.
On devine, en voyant leurs cimes,
Que Dieu les tira des abîmes
Pour un formidable dessein;
Leur front de coups de foudre fume,
Sur leurs flancs nus la mer écume,
Des volcans grondent dans leur sein.

Die zerbrochene Vase.

Verbenen welken in der Vase,
Seit sie den leichten Sprung bekam
Vom Fächer, der sich stieß am Glase
So leise, daß man nichts vernahm.

Doch nähert des Krystalles Mitte
Der leichte Riß sich täglich mehr,
Bis unbemerkt mit sicherem Schritte
Er sich gezogen rings umher.

Die Vase rinnt nun tropfenweise,
Der Blumen Saft versiegt dabei;
Noch ahnt es keiner, doch selbst leise
Rühr' nicht daran, — sie ist entzwei!

So trifft die Hand auch, die uns teuer,
Oft leicht verwundend unser Herz,
Und dann erstirbt des Herzens Feuer,
Der Blume gleich, es bricht vor Schmerz.

Nichts läßt das tiefe Leid vermuten,
Die Wunde wird stets größer dann,
Das Herz fühlt sie ganz leise bluten,
Gebrochen ist's, — rühr' nicht daran!

Die beiden Inseln.*)

Zwei Inseln giebt es, eine Welt
Trennt jene Meere, die sie tragen,
Und, Riesen gleich dorthin gestellt,
Sie weit die Fluten überragen.
Man ahnt, erblickt man ihre Spitzen,
Daß Gott sie aus den tiefsten Sizen
Gehoben zu besonderem Loß.
Ihr Haupt flammt von des Blitzes Strahlen,
Von Schaum sich weiß die Seiten malen,
Vulkane gären in dem Schoß.

*) Korsika und St. Helena.

Ces Iles, où le flot se broie
Entre des écueils décharnés,
Sont comme deux vaisseaux de proie,
D'une ancre éternelle enchaînés.
La main qui de ces noirs rivages
Disposa les sites sauvages,
Et d'effroi les voulut couvrir,
Les fit si terribles peut-être,
Pour que Buonaparte y pût naître,
Et Napoléon y mourir!

„— Là fut son berceau! — Là sa tombe!“
Pour les siècles c'en est assez.
Ces mots, qu'un monde naisse ou tombe,
Ne seront jamais effacés.
Sur ces Iles, à l'aspect sombre,
Viendront, à l'appel de son ombre,
Tous les peuples de l'avenir;
Les foudres qui frappent leurs crêtes,
Et leurs écueils, et leurs tempêtes,
Ne sont plus que son souvenir!

Loin de nos rives, ébranlées
Par les orages de son sort,
Sur ces deux Iles isolées
Dieu mit sa naissance et sa mort;
Afin qu'il pût venir au monde
Sans qu'une secousse profonde
Annonçât son premier moment;
Et que sur son lit militaire,
Enfin, sans remuer la terre,
Il pût expirer doucement!

Victor Hugo. 1802 — 1885.

Les deux Tombeaux.

Timour-Leng, conquérant de l'Inde et de la Perse,
Qui, comme des moutons que le lion disperse,
Vit fuir devant ses pas les peuples par troupeaux,
Le grand Timour, avait le culte des tombeaux.
Et lorsque ses Mongols avaient pris une ville
Et qu'ils avaient traité la population vile
Comme un champ de blé mûr que moissonne la faux;
Lorsqu'ils avaient construit de grands arcs triomphaux

Die Inseln, wo an nackten Kliffen
Die Flut sich bricht, vom Sturm erregt,
Sind ewig gleich zwei Kaperschiffen
Mit einem Anker festgelegt.
Die Hand, die mit den dunkeln Stranden
So wildes Ausseh'n gab den Landen,
Voll Schrecken sie gestalten wollte,
Hat dies Geschick für sie erkoren,
Weil Bonaparte hier geboren,
Napoleon dort sterben sollte.

„Hier seine Wiege, dort sein Grab!“
Dies Wort genügt in Ewigkeit;
Sinkt selbst die Welt in Staub hinab,
Ersteht sie neu, es bleibt allzeit.
Zu diesen düstern Inseln kommen,
Wenn sie des Schattens Ruf vernommen,
Der Zukunft Völker alle her;
Die Blitze an den Bergeshöhen,
Die Klippen und der Stürme Wehen
An ihn erinnern sie nur mehr.

Entfernt von unsrer Heimat Strande,
Die stürmisch oft sein Los bedroht,
Gab Gott ihm diese öden Lande
Als Stätten von Geburt und Tod.
So konnte er geboren werden,
Auch ohne daß die Ruh' auf Erden
Gestört sein erster Augenblick;
Still, ohne irgend aufzuregen,
Kommt' er sich auf das Feldbett legen
Und geben Gott den Geist zurück.

Die beiden Gräber.

Der Held, der Indien einst und Persien hat bezwungen
Und Schafen gleich, in die ein Leu gedrungen,
Die Völker dichtgedrängt sah fliehen vor sich her,
Der große Timur¹⁾, ehrte stets die Gräber sehr.
Wenn eine Stadt erobert der Mongolen Scharen,
Mit den Bewohnern dann so grausam sie verfahren,
Wie eines Feldes Korn des Schnitters Sichel fällt,
Wenn siegesfroh sie hohe Pforten aufgestellt

1) Timur, auch Timur-Lenk oder Tamerlan genannt, war ein eroberungssüchtiger und grausamer Mongolenfürst, der indes Künste und Wissenschaften schätzte. Er regierte von 1370—1405.

Avec de la chaux vive et des têtes coupées,
Timour, parmi les cris et les lueurs d'épées,
Sans daigner regarder le lugubre décor,
Monté sur un cheval caparaçonné d'or,
Passait, l'esprit plongé dans quelque rêve austère,
Allait au champ des morts, et mettait pied à terre.
Au milieu des tombeaux longtemps il errait, seul,
Et, quand il rencontrait celui d'un grand aïeul,
D'un iman, d'un poète ou d'un guerrier célèbre,
Comme Timour avait la piété funèbre
Des sages qui souvent se disent qu'ils mourront,
Il s'inclinait, touchant le sépulcre du front.

Le chef des cavaliers aux longs bonnets de feutre
Voulut qu'on épargnât Thous comme ville neutre,
Après qu'on l'eut forcée, un jour du Ramazan,
Parce que Firdousi, le poète persan,
Avait jadis passé dans Thous sa vie entière.
Il alla visiter sa tombe au cimetière,
Et, comme un charme étrange attirait son esprit
Vers cette sépulture, il voulut qu'on l'ouvrît.

Le cercueil du poète était jonché de roses.

Timour se demanda quelles métamorphoses,
Après que le dernier de ses jours aurait lui,
Pourrait subir le corps d'un héros tel que lui;
Et, regagnant les hauts plateaux de sa patrie,
Il passa par Cara-Koroum, en Tartarie,
Où Djinghiz-Khan repose en un temple d'airain.
On souleva devant l'illustre pèlerin,
Tombé sur les genoux et courbant son échine,
Le marbre qui couvrait le vainqueur de la Chine;
Mais Timour détourna la tête en frémissant.

La tombe du despote était pleine de sang.

François Coppée. geb. 1842.

Aus ungelöschtem Kalk²⁾ und Köpfen, tief gespalten,
Dann floh, ohn' Ausschau nach dem düstern Bau zu halten,
Der Timur-Lenk den Lärm und das gezückte Schwert
Und ritt vorbei auf seinem goldgezüumtem Pferd,
Um, während ernste Träume seinen Geist umfingen,
Am Totenacker erst vom Sattel sich zu schwingen.
Und lange durch die Gräber hin ging er allein.
Fand er von einem großen Ahn den Leichenstein,
Von einem Zman³⁾, Dichter oder tapferen Krieger,
Berührte mit gebeugtem Haupt ihn stets der Sieger;
Denn fromm verehrte er den Weisen gleich das Grab,
Die oft sich sagen: „Uns auch zieht es einst hinab.“

Den Reitern, deren filzene Mütze hoch sich türmte,
Gebot der Fürst, man solle Tus⁴⁾, das man erstürmte
Im Monat Ramasan⁵⁾, als sei neutral die Stadt,
Verschonem, weil Firdusi⁶⁾ einst verbracht dort hat,
Der hochberühmte Dichter Persiens, all sein Leben.
Dann sah man ihn zum Friedhof sich begeben;
Ein eigener Drang ihn dort zum Grabe jenes zog
Und ihn Firdusis Gruft zu öffnen gar bewog.

Mit Rosen war bestreut des Dichters Sarg in Fülle.

Da fragte Timur sich, wie denn die ird'sche Hülle
Von einem Helden, so wie er, sich wandle neu,
Wenn ihm des letzten Tages Glanz erschienen sei.
Und als er wieder in die Heimat wollte eilen,
Zog durch Karakorum er, um allda zu weilen,
Wo in dem ehernen Tempel schlief der Dschengis-Chan⁷⁾.

Als dort der hohe Pilger niederkniete dann,
Sich beugend, hob die Platte man, die jenen deckte,
Der siegreich einst in hartem Kampfe China schreckte.
Doch Timur kehrt sich ab, kann seh'n nicht, was dort ruht:

Der Sarg des rohen Herrschers war gefüllt mit Blut.

2) Kalk, eine Zuthat zur schnelleren Zersetzung der Leichen, verwendet unter anderem in den Fosses communes des Kirchhofes Père-Lachaise in Paris. 3) Zman, mohammedanischer Priester. 4) Tus, eine ehemalige persische Stadt in der Provinz Chorasan. 5) Fastenmonat der Mohammedaner, eine 29tägige Fastenzeit. 6) Firdusi, der größte epische Dichter Persiens von 940—1020; sein Hauptwerk „Schah-nâmeh“ (Königsbuch) besingt in 60,000 Doppelversen die Thaten der iranischen und persischen Herrscher und Helden bis 636 n. Chr. 7) Der mongolische Eroberer Dschengis-Chan lebte von 1154—1226 und herrschte nach siegreichen Einfällen in die Nachbarländer seit 1220 von seiner Hauptstadt Karakorum aus, während er weitere Eroberungen seinen Söhnen überließ. Durch seine maßlose Grausamkeit sind gegen 5 Mill. Menschen umgekommen. — Die Trümmer Karakorums liegen südlich von Urga in der Mongolei.

Le Christ à Gethsémani.

Ne nous étonnons point des mystères sublimes
Où, pour le soutenir sous le poids de nos crimes,
La faiblesse de l'Ange assista le Dieu fort;
Où, se cherchant lui — même et se trouvant infâme*)
Le bien — aimé du ciel s'écria que son âme
Était triste jusqu' à la mort.

Ne nous étonnons point si sa douleur profonde
Augmentait en scrutant les annales du monde,
Si, du fleuve du mal interrogeant le cours,
Il fut soudain couvert d'une sueur sanglante
Et détourna les yeux d'une image accablante . . .
Il avait aperçu nos jours.

Il avait aperçu le deuil de son église,
La langue des enfers chez les hommes admise,
Et la nuit descendue au nom de la clarté,
L'assassinat ayant son hymne de victoire,
Et la vertue sa honte, et le crime sa gloire
Et quelquefois sa sainteté.

Il avait entendu ces sinistres paroles :
„O Christ! c'est vainement que pour nous tu t'immoles :
À tes autels usés nul n'ose recourir;
Nous avons abjuré tes longues impostures;
Par toi l'esprit humain a reçu des blessures
Dont il veut enfin se guérir.

Venez, peuples, au lieu d'imbéciles hommages,
De ce Dieu ridicule abattre les images!
Le cœur du criminel en est parfois brisé:
Nous ne voulons rien voir de ce qui nous condamne.
Quand dans son char doré passe la courtisane,
Son œil en est scandalisé.

Que la main de l'honneur s'y porte la première!
Soldat, frappe le Dieu qui bénit ta bannière!
Magistrats, bannissez le Dieu de l'équité!
Captif, brise celui qui, proscrivant ta chaîne,
En face des tyrans dont il brava la haine
Le premier a dit: Liberté! (***)

*) Le Seigneur a été fait péché pour nous. (Saint Paul, épître aux Corinthiens II. 5.21.)

**) Où est l'esprit du Seigneur, là est aussi la liberté. (Saint Paul, épître aux Corinthiens II. 3.17.)

Christus in Gethsemani.

Nicht dürfen das Geheimnis wunderbar wir finden,
Daß seinem starken Gotte wider uns'rer Sünden
Gewalt'ge Last ein schwacher Engel Stütze bot,
Daß, da als seine Schuld er trug der Menschen Fehle,
Des Himmels vielgeliebter Sohn rief, seine Seele
Sei tief betrübt bis in den Tod.

Nicht wundern darf es uns, wenn sich sein Schmerz vertiefte,
Als er der Welt Geschick in seinem Geiste prüfte,
Wenn, als er forschte nach des Sündenstromes Lauf,
Ein blut'ger Schweiß bedeckte plötzlich seine Glieder
Und vor dem Schreckensbild er schlug die Augen nieder . .
Die heut'ge Zeit stieg vor ihm auf.

Er sah in tiefe Trauer seine Kirche kommen,
Der Hölle Sprache bei den Menschen aufgenommen
Und Nacht herabgestiegen statt der Helligkeit;
Er sah, wie man den Mord gar Sieg mit Ehren nannte,
Die Tugend schmähte und die Sünd' als Ruhm verkannte,
Zuweilen selbst als Heiligkeit.

Er hörte diese bösen Worte zu sich dringen:
„Umsonst wirst, Christus, du für uns dies Opfer bringen,
Zu den veralteten Altären niemand eilt.
Wir schwuren ab den Trug, in dem wir uns befunden,
Der Menschen Geist erhielt durch dich gar tiefe Wunden,
Er wünscht jetzt endlich sich geheilt.“

Wohlan, ihr Völker, statt in Schwäche ihn zu ehren,
Laßt uns des lächerlichen Gottes Bild zerstören,
Durch das gebrochen wird so manchen Frevlers Herz!
Nicht wollen wir, was uns verdammt, zu seh'n ertragen;
Der Buhlerin Auge selbst, wenn sie in stolzem Wagen
Vorüberfährt, trübt sich vor Schmerz.

Wer Ehre ihm verdankt, greif' an zuerst verwegen!
Soldat, zerschlag den Gott, der dem Panier giebt Segen!
Ihr Obrigkeiten, bannt den Gott der Rechtlichkeit!
Zerbrich, Gefang'ner, den, der abhold deinen Banden,
Als er, Tyrannenhäße trotzend, dagestanden,
Von Freiheit sprach der Christenheit!“

Et le Christ les a vu, dans leur sombre énergie,
Bouleverser son temple et sa sainte effigie,
Et dans des lieux souillés de débauche et de vin
Traîner en un banquet la croix, dont ils se jouent
Comme d'un convié que les autres bafouent
Afin d'égayer le festin.***)

Mais, voyant s'approcher l'heure du sacrifice,
Le fils de l'homme a dit: „Je boirai le calice,
Et de ces attentats j'accepte encor le faix.
Je vais m'acheminer au sommet du Calvaire,
Et mon sang en tombant inscrira sur la terre
Des pardons pour tous les forfaits.“

Et nous, fils de son culte, imitons son exemple!
Sur le profanateur de la croix et du temple
Gémissons: un remords peut le rendre au Seigneur!
Sous notre affliction que toute haine expire!
C'est le temps de pleurer et non pas de maudire:
Le ciel même est dans la douleur!

(Jean Reboul.)

***) A Reims, la croix fut traînée dans un cabaret.

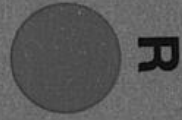
Et le Christ les a
Bouleverser son te
Et dans des lieux
Traîner en un bar
Comme d'un convi
Afin d'égayer

Mais, voyant s'app
Le fils de l'homme
Et de ces attentat
Je vais m'achemin
Et mon sang en t
Des pardons

Et nous, fils de so
Sur le profanateur
Gémissons: un ren
Sous notre afflictio
C'est le temps de
Le ciel même

***) A Reims, 1

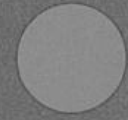
A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19



R



G



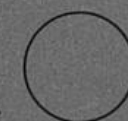
B



W



G



K



C



Y



M

TIFFEN Gray Scale

Dann schaut der Herr, wie grimmig sie mit Thatkraft handeln,
Den Tempel und sein Bild in Trümmer umzuwandeln;
Wie sie an Orte, die beschmutzt von Schlemmerei,
Das Kreuz zum Festmahl schleppen, Spiel damit zu treiben,
Gleich dem gelad'nen Gast, der nur zum Spott muß bleiben,
Damit das Fest recht freudig sei.

Doch als er sah, es nahe sich des Opfers Stunde,
Da rief der Menschensohn: „Ich leere bis zum Grunde
Den Kelch undbürde auf auch diese Frevel mir.
Den Weg zur Höhe Golgatha mag man mich treiben;
Dort soll mein Blut, ins Erdreich sickernd, niederschreiben,
Daß ich verzieh'n die Sünden hier.“

Wir, seine Kinder, wollen uns mit ihm vereinen
Und über den, der Kreuz und Kirche schändet, weinen;
Vielleicht führt ihn zum Herrn zurück ein reuig Herz!
Laßt uns durch Trauer jeden Haß zu tilgen suchen,
Es ist jetzt Zeit zu weinen, aber nicht zu fluchen:
Der Himmel selbst ist voll von Schmerz!

